



CHRISTUS-LUTHER-
MARKUS-GEMEINDE
HEIDELBERG

Gemeindebrief Nr. 15

Februar – April 2023

Du bist ein Gott, der mich sieht.

1. Mose 16,13



Evangelische Christus-Luther-Markus-Gemeinde

Zähringerstr. 26
69115 Heidelberg

Pfarramt

Pfarrer Hans-Christoph Meier

Tel.: 6511971
hans-christoph.meier@kbz.ekiba.de

Pfarrerinnen Sigrid Zweggart-Pérez

Mobil: 0176 52085027
sigrid.zweggart-perez@kbz.ekiba.de

Pfarrer Mathis Goseberg

Mobil: 0176 63867349
mathis.goseberg@kbz.ekiba.de

Sekretariat

Marlinang Lienhart/Christine Theiß

Tel.: 20666, Fax: 603959
clm.heidelberg@kbz.ekiba.de

Öffnungszeiten:

Mo geschlossen
Di-Do 9-12 Uhr
Fr 14-17 Uhr

Ferien: Di und Fr 10-12 Uhr

Diakon*in

Tobias Bade

Tel.: 6511974
Mobil: 0151 10783369
tobias.bade@kbz.ekiba.de

Ann-Christin Hohaus

HALT. - Kirche in der Bahnstadt
Galileistraße 25, 69115 Heidelberg
Mobil: 0151 72219047
ann-christin.hohaus@kbz.ekiba.de

Ältestenkreis

(Kontakt über Sekretariat)

Christoph Kölmel-Stracke (Vorsitzender)

Mobil: 0172 7429772
c.koelmel-stracke@clm-hd.de

Hausmeister

Markus Henschel

Mobil: 0179 4755319
markus.henschel@kbz.ekiba.de

Stephan Scheuermann

(Kontakt über Sekretariat)

Homepage

<http://clm.ekihd.de>

Newsletter

<https://clm.ekihd.de/newsletter/>

Unsere Bankverbindung

Evangelische Kirchengemeinde Christuskirche Heidelberg

BIC: GENODE6 1HD1
IBAN: DE82 6729 0000 0029 2028 00

Liebe Leserinnen und Leser,

Du bist ein Gott, der mich sieht. (1. Mose 16,13), so lautet die Jahreslosung für das neue Jahr 2023. Während die Tageslosungen von der *Herrnhuter Brüdergemeinde* ausgelost werden, sind die Jahreslosungen von der *Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen* ausgewählt. Das geht auf eine Initiative des Pfarrers und Liederdichters Otto Riethmüller zurück, der zur *Bekennenden Kirche* gehörte und ab 1934 den Naziparolen ein biblisches Wort entgegenstellte. Die Jahreslosungen sollen also als Worte für unsere Situation heute gehört und gelesen werden. Sigrid Zwegart-Pérez beschreibt in ihrem Schwerpunktartikel, wie stark dieses uralte Wort aus dem 1. Mosebuch gerade heute wirken kann.

Die Theologin Dorothee Sölle ist im April vor 20 Jahren gestorben. Ihr engagierter Glaube und ihr klares Eintreten für Gerechtigkeit bleiben weiter wichtig, darum erinnern wir in dieser Ausgabe an sie.

Ebenso erfahren Sie, zu welchen vielfältigen Angeboten und Aktivitäten wir in nächster Zeit einladen. Zum zweiten Mal in diesem Winter richtet unsere Gemeinde im Februar das *Frühstück im Winter* aus. Im März laden Frauen in ökumenischer Verbundenheit zum *Weltgebetstag* ein, in diesem Jahr stammen die Impulse dazu aus Taiwan. In Gottesdiensten und Andachten begehen wir wieder die Passions-

zeit und die Ostertage. Anfang Mai werden wir die Konfirmation zum ersten Mal nach der Coronazeit wieder in einem gemeinsamen Gottesdienst mit 38 Jugendlichen und ihren Familien feiern können. Damit habe ich nur Einzelnes herausgegriffen; in diesem Heft finden Sie viele weitere Berichte und Einladungen aus unserem Gemeindeleben.

Wenn dieser Gemeindebrief erscheint, wird der Ukrainekrieg schon fast ein Jahr dauern. Ein Jahr, in dem viele Menschen auf der Flucht sind, Familien zerrissen, Schulen und Krankenhäuser zerstört wurden. Die Nachrichten des Krieges bedrücken uns, die Folgen belasten viele Menschen auch in ihrem Alltag. Diejenigen, die unmittelbar betroffen sind, brauchen weiter unsere Sympathie und unsere Unterstützung.

Du bist ein Gott, der mich sieht. Dieses Wort soll uns durch das Jahr 2023 begleiten. Es soll uns auch ermutigen, selbst hinzusehen und darauf zu achten, wo andere unsere Aufmerksamkeit brauchen.

Ihr

Joel - Christoph Meier



Aus dem Ältestenkreis

Der Ältestenkreis freut sich, dass der *Fröbel-Kindergarten* eine neue Leitung hat. Zum 1. Januar hat Pamela Gabrisch ihre Arbeit aufgenommen. Sie wird sich in diesem Gemeindebrief selbst vorstellen. Ebenso freuen wir uns, für die *Ökumenische Nachbarschaftshilfe* eine neue Leiterin begrüßen zu dürfen. Ebenfalls seit Jahresbeginn ist Edith Braun Ansprechpartnerin, wenn Sie Unterstützung von der Nachbarschaftshilfe brauchen. Wir wünschen beiden neuen Mitarbeiterinnen einen guten Start und Freude bei ihrer Arbeit.

Während des ganzen letzten Jahres hat sich der Ältestenkreis unserer Gemeinde regelmäßig mit dem Strategieprozess 2032 des Kirchenbezirks beschäftigt. Die Vorsitzende der Stadtsynode, Ruth Hildebrandt, hatte Anfang November zu einem weiteren Workshop eingeladen, bei dem sich die Vorsitzenden aller Gemeinden in Heidelberg trafen. Ziel des Strategieprozesses ist es, trotz zurückgehender Ressourcen die Entwicklung unserer Kirche in den nächsten zehn Jahren positiv zu gestalten. Wir werden Wege suchen, als *Evangelische Kirche* in der Stadt sichtbarer, effizienter, arbeitsteiliger und wirksamer zu werden.

Die Gemeinden werden stärker kooperieren: Einerseits werden Gemeinden sich vernetzen, die an denselben Themen arbeiten (z. B. Kirche in neuen Formen, Junge Kirche, Bildungsangebote). Andererseits werden benachbarte Gemeinden sich zu »Kooperationsräumen« zusammenschließen. Damit soll erleichtert werden, dass Pfarrerinnen und Pfarrer sowie Diakoninnen und Diakone mit ihren jeweiligen Arbeitsschwerpunkten in mehreren Gemeinden arbeiten. Auch sollen die kirchlichen Gebäude von den Nachbargemeinden mitgenutzt werden. Damit sollen die Einsparungen an Personal und Räumen, die es in den nächsten zehn Jahren geben wird, aufgefangen werden.

Unser Ältestenkreis hat sich intensiv mit diesen Fragen auseinandergesetzt und ist der Auffassung, dass unsere Gemeinde mit der Fusion aus ehemals drei Gemeinden schon viel von dem auf den Weg gebracht hat, was der Strategieprozess erreichen will. Nach der Coronazeit wollen wir weiter zusammenwachsen und unsere Angebote in den verschiedenen Stadtteilen noch besser vernetzen. Eine Ausweitung der Kooperation auf weitere Nachbargemeinden in einem erweiterten Koope-

rationsraum erscheint uns zum gegenwärtigen Zeitpunkt schwierig.

Dankbar ist der Ältestenkreis für die Unterstützung, die unsere Gemeinde durch unsere Fördervereine erhält. Der *Lutherverein* hat die Gemeindegarbeit für 2022 wieder stark gefördert. Der *Verein der Walckerfreunde* hat zu Weihnachten die Restaurierung der *Krämer-Orgel* in der *Christuskirche* mit einem Flyer vorgestellt. Spenden dafür sind sehr willkommen. Der *Förderverein zur Erhaltung der Christuskirche*

wird ein Geländer auf der Empore finanzieren, um dort die Wege zu sichern. Der *Diakonieverein* hilft unbürokratisch, wo Menschen Unterstützung brauchen. Menschen, die wegen hoher Energiekosten in Schwierigkeiten kommen, können hier einmalig unterstützt werden.

Der Ältestenkreis wünscht allen Leserinnen und Lesern des Gemeindebriefes ein frohes und gesegnetes neues Jahr.

Hans-Christoph Meier

GENESIS 21,6

Sara aber sagte:
Gott ließ mich lachen. «

Monatsspruch FEBRUAR 2023

Nachrichten aus der Landeskirche

Zukunftstag im Rahmen des Strategieprozesses *ekiba 2032*

Herzliche Einladung zum Nachdenken über die Zukunft unserer Kirche! Mit dem Strategieprozess *ekiba 2032 – Kirche. Zukunft. Gestalten* reagiert die Landeskirche auf die sich verändernden Rahmenbedingungen für unsere Kirche. Viele Haupt- und Ehrenamtliche denken darüber nach, wie unsere Kirche in Zukunft aussehen wird. Im Rahmen des Prozesses findet am 4. März 2023 von 9.30 Uhr bis 17 Uhr in Ettlingen ein Zukunftstag zum gemeinsamen Nachdenken und Austauschen statt.

Neben Impulsen von Landesbischöfin Heike Springhart und von Eckart von Hirschhausen erwartet die Teilnehmenden ein Markt der Möglichkeiten mit innovativen Praxisbeispielen, ein buntes Workshop-Programm und ein stärkender Gottesdienst.

Weitere Informationen unter:
<https://www.ekiba.de/infothek/landeskirche-strukturen/ekiba-2032/zukunftstag/>

KIRCHE WEITER DENKEN

„Du stellst meine Füße auf weiten Raum“
(Psalm 33,9)

SAVE THE DATE
4. MÄRZ 2023

evangelische
Landeskirche
in Baden

ekiba
2032
Kirche
Zukunft
gestalten

ZUKUNFTSTAG DER EKIBA IM RAHMEN DES STRATEGIEPROZESSES EKIBA2032

Aktuelles aus der Gemeinde

Liebe Gemeinde!

Ich möchte mich Ihnen gerne vorstellen. Mein Name ist Pamela Gabrisch, und ich habe zum 1. Januar 2023 die Leitung der *Fröbel-Kindertagesstätte* übernommen.

Bereits seit dem Jahr 2000 bin ich staatlich anerkannte Erzieherin. Zusätzlich habe ich eine Weiterbildung zum Fachwirt im Bereich Sozialwesen erfolgreich absolviert. Ich arbeite seit vielen Jahren bei der *Evangelischen Kirche in Heidelberg* und verfüge über viel Erfahrung.

Ich freue mich nun sehr darauf, gemeinsam mit den Eltern ihre Kinder ein Stück auf dem Lebensweg zu begleiten und die Entwicklung der Kleinsten in der Gemeinde miterleben zu können. Für meine zukünftige Arbeit ist es mir sehr wichtig, die *Evangelische Fröbel-Kindertagesstätte* gemeinsam mit dem Kita-Team stetig weiterzuentwickeln.

Ich freue mich auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und stehe gerne als Ansprechpartnerin zur Verfügung.

Herzliche Grüße

Pamela Gabrisch



Pamela Gabrisch (Foto: privat)

Frühstück im Winter

Vom 6. bis 12. Februar 2023 richtet die CLM-Gemeinde das *Ökumenische Frühstück im Winter* aus. Alle einkommensschwachen und wohnungslosen Menschen sind herzlich eingeladen. Das Frühstück findet dieses Jahr wieder als gemeinsames Essen an Tischen im Haus der Christuskirche statt.

Obwohl sich schon viele Helferinnen und Helfer gemeldet haben – vielen Dank im Voraus – brauchen wir noch mehr! Es gibt drei Schichten: 7–8.30 Uhr, 8.30–10 Uhr und 10–12 Uhr. In der ersten Schicht wird das Frühstück vorbereitet, in der zweiten begleitet, in der dritten wird aufgeräumt. Die Frühstücksgäste werden ab 8 Uhr empfangen.

Wir freuen uns weiter über alle Helferinnen und Helfer, die noch mitmachen können. Jede helfende Hand zählt. Wir brauchen Sie!



Frühstück im Winter

Eine ökumenische Initiative
Heidelberger Kirchengemeinden für
wohnungslose und bedürftige Menschen

Wenn Sie Zeit erübrigen können, melden Sie sich bitte im Gemeindesekretariat oder per Mail bei verena.rojahn@hotmail.de. Sie bekommen dann eine Liste zugeschickt, in der Sie Tag und Schicht auswählen können, die für Sie passen.

Wir freuen uns weiterhin über Kuchen-spenden! Bitte auch über die Liste anmelden und eintragen!

Und wir freuen uns außerdem über Geld-spenden, um das Angebot finanzieren zu können. Sie werden für den Einkauf der Lebensmittel und die Gestaltung verwendet. Wir stellen gern eine Spendenquit-tung aus.

Verena Rojahn

Öffnungszeiten des Pfarramts in den Faschingsferien

In den Faschingsferien ist das Pfarramt in der Zeit vom 20.–24. Februar geschlossen. Für Trauerfälle gibt es aber auch in dieser Zeit immer einen Ansprechpartner oder eine Ansprechpartnerin. Dafür entnehmen Sie die Kontaktinformationen bitte dem Ansagetext unseres Anrufbeantworters. Ab dem 28. Februar sind wir wieder zu unseren regulären Öffnungszeiten für Sie da!

Passionsandachten

Wie in jedem Jahr laden wir 7 Wochen vor Ostern zu den wöchentlichen Passionsandachten in die *Kapelle der Christuskirche* ein. Sie beginnen samstags um 19 Uhr mit dem Vorabendgeläut und folgen einer meditativen, in sich ruhenden Liturgie aus Lesung, Lied und Gebet. Die erste Passionsandacht halten wir am 25. Februar.

Glaube bewegt – Zum Weltgebetstag 2023 aus Taiwan

Rund 180 km trennen Taiwan vom chinesischen Festland. Doch es liegen Welten zwischen dem demokratischen Inselstaat und dem kommunistischen Regime in China. Die Führung in Peking betrachtet Taiwan als abtrünnige Provinz und will es „zurückholen“ – notfalls mit militärischer Gewalt. Das international isolierte Taiwan hingegen pocht auf seine Eigenständigkeit. Als Spitzenreiter in der Chip-Produktion ist das High-Tech-Land für Europa und die USA wie die gesamte Weltwirtschaft bedeutsam. Seit Russlands Angriffskrieg auf die Ukraine kocht auch der Konflikt um Taiwan wieder hoch.

In diesen unsicheren Zeiten haben taiwanische Christinnen Gebete, Lieder und Texte für den *Weltgebetstag 2023* verfasst. Am Freitag, den 3. März 2023, feiern Menschen in über 150 Ländern der Erde diese Gottesdienste. „Ich habe von eurem Glauben gehört“, heißt es im Bibeltext Epheser 1,15-19. Wir wollen hören, wie die Taiwanerinnen von ihrem Glauben erzählen und mit ihnen für das eintreten, was uns gemeinsam wertvoll ist: Demokratie, Frieden und Menschenrechte.

Zum *Weltgebetstag 2023* laden uns Frauen aus dem kleinen Land Taiwan ein, daran zu glauben, dass wir diese Welt zum Positiven verändern können – egal, wie unbedeutend wir erscheinen mögen. Denn: „Glaube bewegt“!

In geschwisterlicher Verbundenheit feiert die *CLM-Gemeinde* gemeinsam mit der Gemeinde *Philipp Neri* und der *Hoffnungskirche* einen Weltgebetstagsgottesdienst am Freitag, 3. März, um 19 Uhr in der *Christuskirche*. Herzliche Einladung dazu!

*Weltgebetstag der Frauen –
Deutsches Komitee e. V.
und Monika Lutzus-Feigk*



Heidelberger Frühling Musikfestival zu Gast in der Christuskirche

Mitten im Alltag zusammenkommen, Musik, Essen und Gemeinschaft bei freiem Eintritt genießen – hierzu lädt das *Heidelberger Frühling Musikfestival* in Kooperation mit der *Christus-Luther-Markus-Gemeinde* beim Abendbrot-Konzert am 21. März um 18.30 Uhr in die *Christuskirche* ein.

Ein solches Angebot war 2022 im Rahmen des *re:start*-Programms zum 25. Jubiläum des *Heidelberger Frühling Musikfestivals* auf große Beliebtheit gestoßen; nun findet es als Stadtteilkonzert im Festivalprogramm 2023 seine Fortsetzung. Nach einem Konzert von einem kleinen Ensemble hochtalentierter junger Musiker*innen, können Konzertbesucher*innen auf Einladung der Gemeinde bei einer kleinen Mahlzeit zusammenkommen und auch den Künstler*innen begegnen.

Kostenlose Stadtteilkonzerte im Rahmen des *Heidelberger Frühling Musikfestivals 2023* werden durch junge Musiker*innen des Festivalcampus-Ensemble ausgerichtet. Zum ersten Mal in der Geschichte des *Heidelberger Frühling* wird für das Musikfestival ein eigenes Ensemble aus 22 exzellenten jungen Solist*innen zusammengestellt, das zunächst den Festivaljahrgang 2023 eröffnen und in den folgenden Wochen an unter-

schiedlichen Orten und in verschiedenen Besetzungen in insgesamt 18 Konzerten zu erleben sein wird. Die Idee dahinter: Im Festival Experimentierfelder, Gestaltungsräume und Aktionsflächen für junge Musikerinnen und Musiker zu schaffen – das ist ein zentrales Anliegen von Festivalintendant Thorsten Schmidt und dem neuen Co-Künstlerischen Leiter Igor Levit. Mit renommierten Dozenten erarbeitet das junge Ensemble sorgfältig aufeinander abgestimmte Programme und entwickelt verschiedene Konzertformate für die Auführung in Stadtteilen. Hierbei findet auch die wertvolle Zusammenarbeit mit zahlreichen verbundenen Stadtteilpartnern aus dem *re:start*-Programm 2022 ihre Fortsetzung.

Das Festivalcampus-Ensemble wird gefördert von der *Manfred Lautenschläger-Stiftung*.

Die Stadtteil-Konzerte werden vom Fonds *Stiftung Zukunftsmusik* ermöglicht.

Alle Informationen unter:
www.heidelberger-fruehling.de



Abendbrot-Konzert in der Christuskirche 2022
(Arndt/Heidelberger Frühling Musikfestival)

Taizégebet am Karfreitag

Am Karfreitag, den 7. April, findet um 20 Uhr ein größeres *Taizégebet* in der Kirche *St. Michael* in der Südstadt statt. Bei diesem meditativen Gebet laden die schönen Gesänge aus *Taizé* zu Ruhe und Stille ein. Bibeltex-te und Gebete geben Impulse. Beim Gebet um das Kreuz besteht die Möglichkeit, die Sorgen des Lebens vor Gott zu bringen. Um die Vorbereitung und musikalischen Gestaltung kümmert sich ein Team, das sich über Mitwirkende freut. Ansprechperson ist Tobias Bade.



Osterfrühstück

Am Ostersonntag, den 9. April, laden wir Sie im Anschluss an die Osternacht gegen 7.30 Uhr zum Osterfrühstück ein. Es wird voraussichtlich in den Nebenräumen der *Christuskirche* stattfinden. Wir freuen uns über engagierte Helferinnen und Helfer, die die Vorbereitung und das Aufräumen übernehmen. Interessierte dafür können sich im Pfarramt melden.

Helfen Sie uns: Gemeindebriefe in die Häuser der Weststadt

Dieser Gemeindebrief, den Sie jetzt gerade lesen, ist für viele ein guter Anknüpfungspunkt, die Gemeinde kennenzulernen und mit ihr in Kontakt zu bleiben. Da die Lesegewohnheiten so verschieden sind wie die Menschen, die zur *Christus-Luther-Markus-Gemeinde* gehören, haben wir immer eine Online-Ausgabe sowie das gedruckte Heft viermal im Jahr.

Wie in der Südstadt, in der Bahnstadt und in Bergheim schon etabliert, würden wir gerne die gedruckte Ausgabe auch in die Häuser der Weststadt bringen, zu allen Menschen, die zur Gemeinde gehören – und das sind viele.

Viele Häuser in der Weststadt haben die Briefkästen hinter der verschlossenen Haustür. Man muss klingeln, um die Gemeindebrief einzuwerfen. Das ist natürlich etwas, das Zeit kostet. Aber selbst, wenn wir die Gemeindebriefe nur in die von außen zugänglichen Briefkästen einwerfen würden, könnten wir schon 40 % der Gemeindeglieder der Weststadt damit versorgen (wir haben das mal nachgezählt).

Und nun suchen wir Menschen, die bereit sind, viermal im Jahr z. B. im Umkreis ihrer Wohnung Gemeindebriefe auszutragen.

Sie können sich aussuchen, ob Sie 200, 150 oder 100 oder noch eine andere Anzahl von Gemeindebriefen austragen wollen.

Wenn Sie mithelfen können, wenden Sie sich bitte ans Pfarramt (Kontaktdaten am Anfang des Gemeindebriefs oder auf der Homepage). Unsere Pfarr-



amtssekretärin, Frau Lienhart, erklärt Ihnen alles und nimmt Sie in den Verteilerkreis auf. Sie machen dann mit, eine Kommunikationsbrücke zu bauen zu den Weststädtern in der Gemeinde. Wir bedanken uns schon jetzt sehr herzlich!

Ulrike Wandtke



„Du bist ein Gott, der mich sieht“ – Gedanken zur Jahreslosung für das Jahr 2023

„Ich bin unsichtbar geworden“ – Wenn Sie diesen Satz in einer Suchmaschine eingeben, bekommen Sie eine endlose Liste mit Beiträgen angezeigt. Und es sind vor allem Zeitungsartikel oder Untersuchungen, die von Frauen ab der Lebensmitte verfasst wurden. Oder die diese Gruppe von Menschen in ihrem Fokus haben.

Zum ersten Mal habe ich von diesem Phänomen des Unsichtbarwerdens in einem Münchner Tatort gehört. Dort erzählt eine ältere Dame dem Kommissar, dass sie zu dem großen Heer der unsichtbaren alten Frauen gehöre. Die von niemandem mehr wahrgenommen würden (und darum zum Beispiel auch im Supermarkt unbemerkt klauen können). Auf der Suche nach eben diesem Tatort bin ich in der Suchmaschine auf die zahllosen Artikel gestoßen. Und bin ganz schön erschrocken. Offensichtlich erleben es sehr viele Frauen jenseits der Lebensmitte so wie im Krimi. Sie fühlen sich im Alltag übersehen. Bei Gesprächsrunden mit jüngeren Menschen würden sie weitgehend ausgeschlossen. Auf dem Gehweg häufiger als früher unachtsam angerempelt. Im Kaufhaus von den Mitarbeitenden ignoriert.

Tatsächlich ist es wohl auch der Fall, dass die Zahl der Lebensmüden unter dieser Gruppe der älter werdenden Frauen zunimmt. Schon jüngere Frauen erzählen

mir, dass es doch total ungerecht sei: Frauen würden mit dem Alter unattraktiv, Männer dagegen oft attraktiver. Und selbst erfolgreiche Schauspielerinnen berichten, dass es für sie immer schwieriger wird, Rollen in Filmproduktionen zu bekommen. „Ich bin unsichtbar geworden“ – das ist sicherlich nicht ausschließlich, aber wohl eine überwiegend weibliche Wahrnehmung.

Und so ist es wohl auch kein Zufall, dass die Jahreslosung, die für das Jahr 2023 ausgegeben wurde, aus dem Munde einer Frau stammt, die voller Staunen feststellt: „Du bist ein Gott, der mich sieht.“ Die Geschichte, die sich hinter dieser Losung verbirgt, ist eine erschütternde. Nachzulesen ist sie im 1. Buch Mose im Kapitel 16. Hagar ist eine Sklavin, die zum Besitz des Paares Abraham und Sarah gehört. Die Verfasser des ersten Buches der Bibel berichten ganz offen und unkritisch davon, dass Menschen andere Menschen als Eigentum erwerben können. Der Eigentumsbegriff geht dabei so weit, dass er sich nicht nur auf die Arbeitskraft bezieht. Sondern auf den ganzen Menschen. Das bekommt Hagar zu spüren, als sich die kinderlose Sarah eine Möglichkeit ausdenkt, um an einen Nachkommen zu kommen. Sie befiehlt ihrer Sklavin kurzerhand, mit ihrem Mann Abraham zu schlafen. Das ist nichts anderes als Vergewaltigung. Ob Hagar dabei gleich schwan-

ger wurde oder mehrmals diese Gewalt ertragen musste, wird nicht berichtet. Nur, dass schließlich das gewünschte Resultat eintrat: Hagar erwartet ein Kind. Dass sie damit eine gewisse Macht über die kinderlose Sarah erlangt, spricht Bände über das herrschende Frauenbild nicht nur dieser Tage und dieser Lebenswelt. Als werdende Mutter hat Hagar die Möglichkeit, ihre Herrin gering zu achten und sie das auch spüren zu lassen. Sarah übt daraufhin Gewalt gegen ihre Sklavin aus, die diese zur Flucht zwingt. Allein als schwangere Frau ist sie damit schutzlos jeglicher Form von Gewalt ausgesetzt. An einer Wasserquelle, so wird es erzählt, hat sie dann aber eine Begegnung mit einem Engel, der sie dazu ermutigt, zu Sarah und Abraham zurückzukehren. Er verspricht ihr, dass ihr Sohn, den sie dem Namen Ismael geben soll, zum Vater eines großen Volkes werden wird. Darauf gibt Hagar Gott, in dessen Auftrag der Engel erschienen ist, den Namen: „Du bist ein Gott, der mich sieht.“ Sie, die Sklavin, die Gewalt in so vielfältiger und brutaler Form erlitten hat, wird damit zur ersten Namensgeberin Gottes in der jüdisch-christlichen Bibel.

Die Jahreslosung für 2023 ist damit zu allererst und vor allem anderen ein klares und unmissverständliches Statement: Gott steht auf der Seite derer, die Opfer von Gewalt, sexueller und wirtschaftlicher Ausbeu-

tung sind. Er sieht sie und gibt ihnen damit ihre Würde zurück. Auch wenn der Engel Hagar zur Rückkehr zu Abraham und Sarah auffordert, damit das Kind sicher zur Welt kommen kann und Hagar damit wieder den herrschenden Verhältnissen aussetzt (was ich schwer zu ertragen finde). Sie wird später mit ihrem Sohn erneut Gewalt durch ihre Herrin erfahren und von Abraham buchstäblich in die Wüste geschickt werden. Wieder ist es ein Engel, der den Namen, den Hagar Gott gegeben hat, bestätigt, indem er sie und das Kind vor dem sicheren Tod rettet.

In einem berührenden Pop-Oratorium der Mannheimer Musikerin Bettina M. Bene wird die Geschichte der Hagar auf musikalische Weise erzählt. Zu sehen war es im vergangenen November in der *Lutherkirche*. Das Besondere daran: Zuschauende waren überwiegend Gäste des *Café Talk*, das dienstags und donnerstags in den Räumen der *Hosanna-Gemeinde* rund um die *Lutherkirche* stattfindet. Dort treffen sich Menschen mit und ohne Fluchthin-



Frau in Afghanistan (Foto: armyamber auf pixabay)

tergrund. Viele von ihnen sind aus Ländern geflohen, in denen Frauen auch heute in vielfältiger Weise Gewalt und Ausbeutung ausgesetzt sind. Und gerade im vergangenen Herbst waren es besonders viele Menschen aus Afghanistan, die sich im *Café Talk* trafen. Aus einem Land, in dem Frauen wieder unsichtbar gemacht werden. Systematisch verdrängen die herrschenden Taliban Frauen und Mädchen aus dem öffentlichen Leben. Auf der Straße dürfen sie sich nur verschleiert bewegen. Auch am Arbeitsplatz, sofern sie überhaupt noch einen wahrnehmen können. Weiterführende Schulen und Universitäten bleiben ihnen nun verschlossen. Die Armut, die im wirtschaftlich völlig darniederliegenden Afghanistan herrscht, zwingt Eltern dazu, ihre minderjährigen Töchter möglichst schnell zu verheiraten. In den Familien der oft wesentlich älteren Ehemänner sind sie dann wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung schutzlos ausgeliefert. Viele von ihnen bekommen viel zu früh Kinder und nehmen körperlichen Schaden. Ihr „Schicksal“ – es sind menschlich verursachte Verhältnisse, keine tragischen Verstrickungen – macht wiederum die Brisanz unserer Jahreslosung für 2023 deutlich. „Du bist ein Gott, der mich sieht!“.

Was bedeutet es, wenn wir dieses Jahr unter diese jahrtausendalte Erfahrung einer ausgebeuteten, vergewaltigten und vertriebenen Frau stellen? Für mich ist es zu allererst die Aufforderung, selber hinzusehen. Nicht die Augen zu verschließen vor der Not derer, deren Leid so oft im Unsichtbaren bleibt. Überall, wo Öffentlichkeit hergestellt wird, wird es für die Verursachenden von Gewalt und allen anderen Formen von Leid schwieriger, un-



Szene aus dem Pop-Oratorium Hagar (Foto: Sigrid Zweygart-Pérez)

beobachtet zu bleiben. Und das kann Opfer schützen. Ja, es gibt ihnen auf jeden Fall ein Stück ihrer Würde zurück, dass sie nicht der Unsichtbarkeit und der Namenlosigkeit preisgegeben sind.

Im Gegensatz zu vielen anderen Frauen in der Bibel kennen wir den Namen Hagar. Sehen hat ja auch etwas mit erkennen und erinnern zu tun. So haben wir im vergangenen Jahr bei verschiedenen Solidaritätsgottesdiensten – zum Beispiel mit den auf der Flucht im Mittelmeer Ertrunkenen oder den protestierenden jungen Frauen im Iran – auch die Namen der Betroffenen verlesen. Im Angesicht Gottes. Aber sehen bedeutet natürlich auch: Helfen, wo wir können. Schutz anzubieten und zu ermöglichen. Darum ist es unerträglich, dass Geflüchtete mit Gewalt an der Möglichkeit gehindert werden, in Europa Asyl zu beantragen. Wie viele Hagar müssen ihr Leben in untauglichen Schlauchbooten riskieren, weil es keine sicheren Fluchtwege für sie gibt? Oder erfahren erneut Gewalt in allen Formen in den Wäldern an den europäischen Außengrenzen? Wenn wir vor ihrer Not und ihrem Leid die Augen verschließen, machen wir uns mitschuldig an dem, was ihnen geschieht.

„Du bist ein Gott, der mich sieht.“ So hat eine junge Frau vor tausenden von Jahren den Gott benannt, dem sich Jüdinnen und Christen verpflichtet wissen. Und von dem ich glaube, dass er auch heute ein Auge hat besonders für die Menschen, die sich ungesehen, übersehen, ja unsichtbar gemacht erleben. In Afghanistan. Aber natürlich genauso in allen anderen Ländern. Auch bei uns.

Gesehen zu werden, das ist ein Urbedürfnis von uns allen. Niemand kann auf Dauer gut leben, wenn ihr oder ihm dieses Ge-

fühl fehlt: Ich, meine Person. bin ein Teil der Gemeinschaft. Ich gehöre dazu und bekomme Aufmerksamkeit. Meine Bedürfnisse werden gesehen und ich habe die Möglichkeit, sie zu befriedigen.

Können unsere Gemeinden Orte sein, an dem wir genau diese Erfahrung machen? Was braucht es, damit in ihnen Menschen jeglichen Alters, Geschlechts und Herkunft wahrgenommen werden? So, dass sie mit Überzeugung diesen wunderbaren Gottesnamen für sich entdecken: „Du bist ein Gott, der mich sieht!“ Ich hoffe, dass unsere Gottesdienste noch mehr zu solchen Orten werden. In denen wir uns gegenseitig mit interessierten Augen und wohlmeinenden Herzen begegnen. Und aus denen niemand nach Hause geht mit dem Gefühl: Ich wurde nicht gesehen.

Ich bin froh über die vielen Begegnungsräume, die schon bestehen: bei der *Kirche Kunterbunt* und beim *NächstenMahl*. Beim Seniorennachmittag und im *Café licht*. Im Kirchenchor und im *Café Talk*. Und das sind längst nicht alle.

Ich wünsche uns allen, dass wir im Laufe des Jahres 2023 noch mehr sehen lernen. Mit den Augen und mit dem Herzen. Und dass wir, verbunden mit Hagar und ihren Schwestern an allen Orten dieser Welt, Gott diesen wunderbaren Namen geben: „Du bist ein Gott, der mich sieht!“

Sigrid Zweygart-Pérez

„Mit der Kraft einer feurigen Wolke“ – Die Theologin Dorothee Sölle

Eine Erinnerung aus Anlass ihres 20. Todestages 27.04.2023

Sie füllte über viele Jahrzehnte die größten Hallen der Evangelischen Kirchentage mit ihren Vorträgen, aber hauptsächlich mit ihren Bibelarbeiten allein oder mit anderen gemeinsam.

Das sie auch heute noch als bedeutend wahrgenommen wird, dokumentiert u.a. die Gründung vom „Forschungsnetzwerk Dorothee Sölle“, das Anfang Februar 2023 seine Auftakttagung in Köln hat.

Als „Lehrerin der Kirche“ sieht sie Herwig Sander und was hätte sie uns nicht alles zu sagen heute bzw. zu erinnern:

- In ihren Erinnerungen schreibt sie: *„Ich wollte nur sagen, dass wir Gott brauchen, aber nicht den Fitzliputzli, der alles von oben arrangiert. (...) Ich spürte deutlich, dass Gott, wie Teresa von Avila wohl gesagt hat, 'keine anderen Hände hat als unsere', um etwas zu tun.“*
- Sie würde uns fragen, warum wir denn noch immer Gott als den starken Mann denken anstatt als Vater und Mutter, als zugewandte Liebe, die wir bezeugen in eigenem Handeln in einer Kirche für andere, hier in unserer Gesellschaft aber auch weltweit.

Und sie würde uns das Evangelium auslegen als Botschaft der Hoffnung und Befreiung, die schon hier beginnt:

„Meine Tradition hat uns wirklich mehr versprochen! Ein Leben vor dem Tod, gerechtes Handeln und die Verbundenheit mit allem, was lebt, die Wölfe neben den Lämmern und Gott nicht oben und nicht später, sondern jetzt und hier. Bei uns, in uns.“



Dorothee Sölle: Kirchentag 1999 Stuttgart

Erleben Sie Dorothee Sölle als Theologin, Poetin, Mystikerin im Internet nach in historischen Film- und Tonaufnahmen, in Artikeln und auch längeren Texten von ihr und über sie und lassen Sie sich die 12 Bände der z.T. vergriffenen Werkausgabe vorlesen.

www.dorothee-soelle.de

Dort sind auch schon einige Gedenkveranstaltungen angekündigt und manches mehr zu laufenden Gedenkaktivitäten ist zu entdecken.

Hinrich Kley-Olsen

mail@dorothee-soelle.de

(Zitat im Titel:
Bischöfin Bärbel-Wartenberg-Potter)

Bildnachweis: © Burkhard Bartel

Alles auf einen Blick

Februar

02.02., 18.30 Uhr, *Lutherzentrum
Stadtsynode*

05.02., 11.30 Uhr, *Christuskirche
Mitgliederversammlung Freunde der
Walcker-Orgel e. V.*

6.–12.02., 8–10 Uhr, *Haus der Christuskirche
Frühstück im Winter*

10.–12.02., *Neusatz/Bad Herrenalb
Gospelchorwochenende*

14.02., 18.30 Uhr, *Haus der Christuskirche
Jahreshauptversammlung Lutherverein*

15.02., 20 Uhr, *Haus der Christuskirche
Ältestenkreis*

18.02., 15 Uhr, *Markushaus
Kirche Kunterbunt*

20.02., 15.11 Uhr, *Markushaus
Ökumenischer Kinderfasching*

25.02., 12–13.30 Uhr, *Markushaus
NächstenMahl*

26.02., *Markushaus
Thinkingday VCP-Stamm Alfons Beil*

März

02.03., 18.30 Uhr, *Lutherzentrum
Stadtsynode*

04.03., *Johanneskirche Ettlingen
Zukunftstag der Evangelischen Landeskirche
in Baden*

13.–18.03., *Markushaus
Ökumenische Jugendwoche*

14.03., 20 Uhr, *HALT.
Ältestenkreis*

18.03., 15 Uhr, *Markushaus
Kirche Kunterbunt*

21.03., 18.30 Uhr, *Christuskirche
Abendbrot-Konzert Heidelberger Frühling*

25.03., 12–13.30 Uhr, *Markushaus
NächstenMahl*

29.03., 20 Uhr, *Haus der Christuskirche
Konfi-Elternabend*

**TERMINE
UNTER
VORBEHALT**

April

09.04., 7.30 Uhr, *Christuskirche*
Osterfrühstück

11.–14.04., *Haus der Christuskirche*
Interreligiöse Ferienwoche

19.04., 20 Uhr, *Markushaus*
Ältestenkreis

21.–23.04., *Jugendburg Rotenberg*
2. Konfirmanden-Wochenende

21.–23.04., *Jugendburg Rotenberg*
Jugendwochenende

22.04., 12–13.30 Uhr, *Markushaus*
NächstenMahl

29.04., 15 Uhr, *Markushaus*
Kirche Kunterbunt

Mai

04.05., 18.30 Uhr, *Lutherzentrum*
stadtsynode

STICHWORT:

„7 WOCHEN OHNE“

Seit mehr als 30 Jahren lädt „7 Wochen Ohne“ als Fastenaktion der evangelischen Kirche dazu ein, die Zeit zwischen Aschermittwoch und Ostern bewusst zu erleben und zu gestalten. Millionen Menschen lassen sich darauf ein: für sich allein, in Familien oder als Fastengruppe in Gemeinden. Sie verzichten nicht nur auf das eine oder andere Genussmittel, sondern folgen der Einladung zum Fasten im Kopf unter einem jährlich wechselnden Motto. Das **Aktionsmotto 2023** vom 22. Februar bis 10. April heißt **„Leuchten! Sieben Wochen ohne Verzagtheit“**.



Gottesdienste Februar–April 2023

2. Februar, Mariä Lichtmess

19 Uhr Abendandacht (Schramm/Lutherkirche)

5. Februar, Septuagesimae

10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (Meier/Christuskirche)

10 Uhr Kindergottesdienst (Team/Kapelle der Christuskirche)

6. Februar, Montag

18.30 Uhr *Taizégebet* (Heim, Klein/St. Michael)

9. Februar, Donnerstag

19 Uhr Abendandacht (Meier/Lutherkirche)

12. Februar, Sexagesimae

10 Uhr Gottesdienst (Goseberg/Christuskirche)

11 Uhr Ökumenischer Kindergottesdienst mit Bibelgespräch für Erwachsene (Team/Markushaus)

13. Februar, Montag

18.30 Uhr *Taizégebet* (Heim, Klein/St. Michael)

15. Februar, Mittwoch

18.30 Uhr Ökumenischer Abendgottesdienst *Hören auf Gott* (Team/St. Michael)

16. Februar, Donnerstag

19 Uhr Abendandacht (Zweygart-Pérez/Lutherkirche)

18. Februar, Samstag

15 Uhr *Kirche Kunterbunt* (Team/Markushaus)

19. Februar, Estomihi

10 Uhr Gottesdienst mit Taufen (Meier/Christuskirche)

10 Uhr Kindergottesdienst (Team/Kapelle der Christuskirche)

11 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (Goseberg/Markushaus)

18 Uhr Abendgottesdienst *Haltestelle Christuskirche* (Team/Markushaus)

23. Februar, Donnerstag

19 Uhr Abendandacht (Zweygart-Pérez/Lutherkirche)

25. Februar, Samstag

19 Uhr Passionsandacht (Zweygart-Pérez/Kapelle der Christuskirche)

26. Februar, Invocavit

10 Uhr Gottesdienst (Zweygart-Pérez/Christuskirche)

11 Uhr Ökumenischer Kindergottesdienst mit Bibelgespräch für Erwachsene (Team/Markushaus)

11.30 Uhr Ökumenischer Kleinkindergottesdienst (Team/HALT.)

15 Uhr *Community-Gottesdienst* (Goseberg, Team/Markushaus Café licht.)

27. Februar, Montag

18.30 Uhr Vesper (Ökumenischer Hauskreis/*St. Michael*)

2. März, Donnerstag

19 Uhr Abendandacht (Schramm/*Lutherkirche*)

3. März, Freitag

19 Uhr Gottesdienst zum Weltgebetstag (Zweygart-Pérez/*o. O.*)

4. März, Samstag

19 Uhr Passionsandacht (Meier/*Kapelle der Christuskirche*)

5. März, Reminiscere

10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (Meier/*Christuskirche*)

10 Uhr Kindergottesdienst (Team/*Kapelle der Christuskirche*)

6. März, Montag

18.30 Uhr *Taizégebet* (Heim, Klein/*St. Michael*)

9. März, Donnerstag

19 Uhr Abendandacht (Meier/*Lutherkirche*)

11. März, Samstag

19 Uhr Passionsandacht (Meier/*Kapelle der Christuskirche*)

12. März, Okuli

10/11 Uhr Ökumenischer Gottesdienst (bitte Aushang beachten)

11 Uhr Ökumenischer Kindergottesdienst zum *Weltgebetstag* mit Bibelgespräch für Erwachsene (Team/*Markushaus*)

13. März, Montag

18.30 Uhr *Taizégebet* (Heim, Klein/*St. Michael*)

15. März, Mittwoch

18.30 Uhr Ökumenischer Abendgottesdienst *Hören auf Gott* (Team/*St. Michael*)

16. März, Donnerstag

19 Uhr Abendandacht (Zweygart-Pérez/*Lutherkirche*)

Abendandacht am Telefon

Montagabends und freitagabends um 19.30 Uhr laden wir Sie ganz herzlich ein, mit uns am Telefon Andacht zu feiern. Gemeinsam wollen wir miteinander beten, singen und auf einen Bibeltext hören.

Bitte wählen Sie dazu die folgende Telefonnummer: **069 7104 9922**. Wenn die Telefonstimme Sie nach der Meeting-ID fragt, wählen Sie **847 5463 6728#**, danach das Kennwort **06221#**, anschließend noch mal #.

Sie können die Andacht bei sich zu Hause mitfeiern. Wenn Sie möchten, halten Sie eine Kerze bereit. Wir werden sie am Beginn der Andacht gemeinsam anzünden.

18. März, Samstag

15 Uhr *Kirche Kunterbunt* (Team/Markushaus)

18. März, Samstag

19 Uhr Passionsandacht (Meier/Kapelle der Christuskirche)

19. März, Lätare

10 Uhr Gottesdienst mit Taufen (Meier/Christuskirche)

10 Uhr Kindergottesdienst (Team/Kapelle der Christuskirche)

11 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (Goseberg/Markushaus)

11.30 Uhr Ökumenischer Kleinkindergottesdienst (Team/HALT.)

18 Uhr Abendgottesdienst *Haltestelle Christuskirche* (Team/HALT.)

20. März, Montag

18.30 Uhr *Taizégebet* (Heim, Klein/St. Michael)

23. März, Donnerstag

19 Uhr Abendandacht (Zweggart-Pérez/Lutherkirche)

25. März, Samstag

19 Uhr Passionsandacht (Zweggart-Pérez/Kapelle der Christuskirche)

26. März, Judika

10 Uhr Gottesdienst (Scheib/Christuskirche)

10 Uhr Kindergottesdienst (Team/Kapelle der Christuskirche)

11 Uhr Ökumenischer Kindergottesdienst mit Bibelgespräch für Erwachsene (Team/Markushaus)

15 Uhr *Community-Gottesdienst* (Goseberg, Team/Markushaus Café *licht*.)

27. März, Montag

18.30 Uhr Vesper (Ökumenischer Hauskreis/St. Michael)

30. März, Donnerstag

19 Uhr Abendandacht (Meier/Lutherkirche)

1. April, Samstag

19 Uhr Passionsandacht (Niroomand/Kapelle der Christuskirche)

2. April, Palmarum

10 Uhr Gottesdienst (Goseberg/Christuskirche)

10 Uhr Kindergottesdienst (Team/Kapelle der Christuskirche)

11 Uhr Ökumenische Familienandacht mit anschließendem Frühlingsmarkt (Team/Markushaus)

11.30 Uhr Ökumenischer Kleinkindergottesdienst (Team/HALT.)

4. April, Dienstag

15 Uhr Passionsandacht für Senioren (Meier/Kapelle Christuskirche)

6. April, Gründonnerstag

19 Uhr Abendandacht (N. N./Lutherkirche)

19 Uhr Abendmahlsgottesdienst (Zweggart-Pérez/Christuskirche)

19 Uhr Ökumenischer Gottesdienst mit Tischabendmahl (Bade/Markushaus)

7. April, Karfreitag

10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
(Goseberg/Christuskirche)

10 Uhr Kindergottesdienst (Team/Kapelle
der Christuskirche)

11.30 Uhr Ökum. Kinderkreuzweg (Team/
St. Michael)

20 Uhr Taizégebet (Team/St. Michael)

8. April, Karsamstag

19 Uhr Passionsandacht (Zweygart-Pérez/
Kapelle der Christuskirche)

20 Uhr Osterfeuer mit Andacht
(Ökumenischer Hauskreis/St. Michael)

9. April, Ostersonntag

6 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl und
Taufen (Meier/Christuskirche)

10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
(Zweygart-Pérez/Christuskirche)

10 Uhr Kindergottesdienst (Team/Kapelle
der Christuskirche)

10. April, Ostermontag

ab 9.30 Uhr Osterfrühstück mit Familien-
andacht (11 Uhr) und Osternestsuche
(Team/Markushaus)

10 Uhr Gottesdienst mit Taufen (Scheib/
Christuskirche)

13. April, Donnerstag

19 Uhr Abendandacht (N. N./Lutherkirche)

16. April, Quasimodogeniti

10 Uhr Gottesdienst (Zweygart-Pérez/
Christuskirche)

10 Uhr Kindergottesdienst (Team/Kapelle
der Christuskirche)

11 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
(Niroomand/Markushaus)

17. April, Montag

18.30 Uhr Taizégebet (Heim, Klein/
St. Michael)

19. April, Mittwoch

18.30 Uhr Ökumenischer Abendgottes-
dienst *Hören auf Gott* (Team/St. Michael)

20. April, Donnerstag

19 Uhr Abendandacht (N. N./Lutherkirche)

23. April, Misericordias Domini

10 Uhr Gottesdienst (Goseberg/Christus-
kirche)

11 Uhr Ökumenischer Kindergottesdienst
mit Bibelgespräch für Erwachsene (Team/
St. Michael)

18 Uhr Abendgottesdienst *Haltestelle*
Christuskirche (Team/Kapelle Christuskirche)

RÖMER 8,35

Was kann uns scheiden
von der **Liebe Christi?** «

Monatsspruch MÄRZ 2023

24. April, Montag

18.30 Uhr Vesper (Ökumenischer Hauskreis/*St. Michael*)

27. April, Donnerstag

19 Uhr Abendandacht (Zweggart-Pérez/*Lutherkirche*)

29. April, Samstag

15 Uhr *Kirche Kunterbunt* (Team/*Markushaus*)

30. April, Jubilare

10 Uhr Gesprächsgottesdienst mit den Konfirmand*innen (Meier, Bade/*Christuskirche*)

10 Uhr Kindergottesdienst (Team/*Kapelle der Christuskirche*)

15 Uhr Community-Gottesdienst (Goseberg, Team/*Markushaus Café licht.*)

4. Mai, Donnerstag

19 Uhr Abendandacht (Schramm/*Lutherkirche*)

6. Mai, Samstag

18 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl am Vorabend der Konfirmation (Meier, Bade/*Christuskirche*)

7. Mai, Kantate

10 Uhr Gottesdienst mit Konfirmation (Meier, Bade/*Christuskirche*)

10 Uhr Kindergottesdienst (Team/*Kapelle der Christuskirche*)

11 Uhr Ökumenischer Kindergottesdienst mit Bibelgespräch für Erwachsene (Team/*St. Michael*)

Christus ist **gestorben** und lebendig geworden, um **Herr** zu sein über Tote und **Lebende.** «

RÖMER 14,9

Monatsspruch APRIL 2023

Aus den Kirchenbüchern

Neues Leben – Taufen

Jule Marie Deichmann
 Claas Johann Bornwaßer
 Luise Fechner
 Esther Frömel
 Mila Rosa Knappe
 Noah Brecht
 Linnea Dorothee Hug
 Marleen Vonderlin
 Adam Noah Punke



Vollendetes Leben – Bestattungen

Jürgen Rohrmann, 59 Jahre
 Achim Dilger, 61 Jahre
 Hildegard Kicula geb. Warthmann, 90 Jahre
 Hubert Karl Henn, 89 Jahre
 Horst Kaiser, 74 Jahre
 Andreas Eisenhauer, 53 Jahre
 Elisabetha Müller geb. Emrich, 92 Jahre
 Kurt Kern, 92 Jahre
 Irene Köhler geb. Krätz, 86 Jahre
 Hannelore Sutter geb. Vollet, 81 Jahre
 Hans Himmelein, 88 Jahre
 Hans Dieter Schefold, 84 Jahre
 Christa-Huberta Kemmer geb. Kessel, 84 Jahre
 Ursula Walter geb. Karch, 87 Jahre
 Karin Matthes, 96 Jahre
 Horst Meusel, 85 Jahre



Gemeinsames Leben – Trauungen

Tassilo Hug und Anna geb. Wüst
 Marcia Spindler und Karl Petri



Im Porträt: Gabriele Kirchner-Link

Seit gut drei Jahren ist Gabriele Kirchner-Link Älteste in der *Christus-Luther-Markus-Gemeinde*. Sie bekleidet den Vorsitz im Bildungs- und Festausschuss und ist Mitglied im Diakonieausschuss sowie im Kinder- und Jungendausschuss der Gemeinde. Darüber hinaus ist sie die offizielle Kindergartenbeauftragte des Ältestenkreises und damit die Ansprechperson für alle wichtigen Belange im Kindergarten.

Ich erinnere mich noch sehr gut an ihre Vorstellung bei der Kandidatur zur Ältestenwahl am 1. Advent 2019. Sie wolle der Gemeinde etwas zurückgeben von dem, was ihr die Gemeinde geschenkt habe, hatte sie damals gesagt. Heute, an einem sonnigen Wintermorgen zwischen den Jahren, wird sie diesen Gedanken näher ausführen.

Wir sitzen in ihrer hellen, gemütlich eingerichteten Dachwohnung am großen Esstisch, vor uns eine Kanne Kräutertee, den ihre Tochter Eva gerade zubereitet hat, und eine Platte mit frischem, buttrigem Streuselkuchen. Da wir uns schon sehr lange kennen – unsere Töchter sind seit Grundschultagen (und mittlerweile beste) Freundinnen –, sprechen wir erst einmal über dies und das und nicht zuletzt über den zurückliegenden Familiengottesdienst an Heiligabend. Gabriele, Eva und zwei der inzwischen drei Enkelkinder waren gemeinsam am Nachmittag in die *Christuskirche* gekommen und sehr fröh-

lich wieder gegangen. Die Kinder (und auch die Erwachsenen) sollten nämlich beim interaktiven Krippenspiel auf ein Stichwort hin immer wieder das laute „Mäh-Mäh“ der Schafe und das „I-A“ des Esels imitieren und laut auf die Bänke klopfen, wenn Josef und Maria auf ihrer Suche nach einer Herberge mal wieder vor einer verschlossenen Tür standen und um Einlass baten. Schließlich durften die Kinder nach vorne in den Altarraum kommen und persönlich einen Stern auf den großen dunkelblauen Stoffbahnen anbringen, die an den Wänden im Altarraum hingen. Diese Aktion machte den beiden Enkelinnen besonders viel Spaß – nach dem Gottesdienst mussten sie der Oma und der Tante unbedingt noch einmal „ihren“ Stern am so entstandenen Sternhimmel zeigen.

Vom Sternenhimmel und dem zurückliegenden Weihnachtsfest kommen wir dann aber doch noch auf die Lebensgeschichte meiner Gesprächspartnerin zu sprechen:

Als waschechte Weststädterin erblickt Gabriele (geborene Kirchner) am 14. Mai 1954 das Licht der Welt. Sie wächst in einem Mehrfamilienhaus in der Franz-Knauff-Straße 16 auf. Als Einzelkind sehnt sie sich nach Beschäftigung und Gemeinschaft und erlebt die kirchlichen Angebote der Gemeinde als „wahren Segen“. Der sonntägliche Kindergottesdienst um 11 Uhr oder die Jungschar unter der Woche



Gabriele Kirchner-Link (Foto: privat)

am Nachmittag sind eine willkommene Abwechslung zum Schul- und Familienalltag. Und sie bereiten ihr – im Gegensatz zum strengen Turnunterricht bei Herrn Becker (HTV) – viel Freude. Als sie mit 13 den Konfirmandenunterricht besucht, hat sie das große Glück, mit Pfarrvikar Erich Eßlinger einen jungen engagierten Theologen kennenzulernen, der die Jugendarbeit der Gemeinde wieder „auf Vordermann“ bringt. Im Gegensatz zu Pfarrer Fuchs, den sie für streng und altbacken hält, hat Eßlinger (der später übrigens mal Schuldekan in Heidelberg werden wird) einen echten Draht zu den Jugendlichen. Und er fordert und fördert das soziale Engagement der Jugendlichen. Samstags zum Beispiel führen die Konfis Rollstuhlfahrer*innen in die Stadt aus. Anschließend geht es dann zum Pizzaessen ins Solo D’Oro. Auch Altpapiersammlungen und an-

dere gemeinnützige Aktionen stehen auf dem Plan.

Nach der Konfirmation engagiert sich Gabriele in der Kindergottesdienstarbeit: ein Ehrenamt, das sie übrigens später auch als Älteste eine Zeit lang ausübt. Und zusammen mit ihrer Mutter singt sie im Kirchenchor mit. Die Proben finden meistens im Wohnzimmer des damals jungen Organisten und Chorleiters Peter Sigmann statt (er war damals nebenamtlicher Kirchenmusiker in der Gemeinde und leitete auch das Kammerorchester an der Christuskirche).

Wenn sie an diese Zeit zurückdenkt, dann ist es wieder da, dieses Gefühl von großer Dankbarkeit. Denn mit der Gemeinde verbinden sich viele schöne, Gemeinschaft stiftende Erlebnisse, zu denen auch die zahlreichen Ausflüge mit dem Kirchenchor zählen, die Peter Sigmann in seiner Freizeit damals verantwortete.

Nach dem Abitur 1973 am *Lise-Meitner-Gymnasium*, das für ein paar Jahre in Räumen der *Landhausschule* untergebracht ist (der Schulbetrieb läuft parallel zu dem der Grundschule), studiert Gabriele in Heidelberg Physik und Germanistik auf Lehramt. Zwischen 1979 und 1981 absolviert sie ihr Referendariat, zunächst in Weinheim und danach in Sandhausen. Dort lernt sie auch ihren späteren Ehemann Hans Link kennen. „Wir hatten beide Physik als Unterrichtsfach und sind uns dann beim Kollegen-Fasching nähergekommen“, erklärt sie.

Die erste berufliche Station führt sie von 1981 bis 1987 an das *Theodor-Heuss-Gymnasium* in Ludwigshafen. Mit dem Familienzuwachs legt sie dann aber auch berufliche Pausen ein: 1987 wird Sohn Felix, 1989 Moritz geboren. Von 1991 bis 1994 unterrichtet die zweifache Mutter am Gymnasium in Wiesloch. Mit der Geburt von Eva 1994 geht sie dann noch einmal für vier Jahre in Elternzeit und wechselt schließlich 1998 an das *Bunsen-Gymnasium* in Heidelberg. Hier wird sie sich die nächsten 20 Jahre mit vollem Engagement einbringen, und das nicht nur in ihren Unterrichtsfächern Deutsch und Physik.

Zusammen mit einer Kollegin baut sie das Angebot der Mediation zwischen Schüler*innen auf. Dafür werden Jugendliche aus den 9. und 10. Klassen angefragt und in 20 Stunden ausgebildet. Zunächst am Donnerstagnachmittag, später dann am Samstagmorgen (mit einem gemeinsamen Frühstück) und im Laufe der Jahre kombiniert mit ganzen Wochenenden in einer Jugendherberge. Für Gabriele geht es bei ihrer Initiative nicht nur um die Fähigkeit der Jugendlichen zum Streitschlichten, sondern auch darum, den Zusammenhalt unter den Jugendlichen zu fördern und dieses kostbare Gefühl dazuzugehören, zu vermitteln.

Als Lehrerin muss sie sich natürlich auch selbst der Auseinandersetzung mit schwierigen Schüler*innen stellen. Besonders beschäftigt wird sie ein junges Mädchen, das sehr verhaltensauffällig ist und das sich nicht nur selbst immer wie-

der „ritz“, sondern irgendwann auch ganz offen Suizidgedanken äußert. Die Familienverhältnisse des Mädchens sind extrem schwierig, die Eltern beziehen sich immer nur auf den jüngeren Bruder; sie und ihre Probleme werden zu Hause nicht wahrgenommen. Gabriele sorgt dafür, dass das Mädchen zunächst von der Schule genommen wird, um professionelle Hilfe zu erhalten. Das wird ihr von dem Mädchen sehr übelgenommen und mit entsprechend ablehnendem Verhalten quittiert. Aber die konsequente und dennoch zugewandte Beharrlichkeit, die Gabriele im Umgang mit dem Mädchen an den Tag legt, führt dazu, dass sich das Mädchen bei der Abiturfeier drei Jahre später bei ihrer „strengen“ Lehrerin bedankt. Mit blanken Augen versucht Gabriele, die Rührung, die sie bei dieser Erinnerung überkommt, zu überspielen. Es sei schon ein großes Geschenk, die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern miterleben zu dürfen und zu sehen, wie sich „ein Rotzlöffel zum Einser-Abiturienten entwickelt“. Wenn sie sich noch einmal entscheiden müsste, würde sie wieder den Lehrerberuf ergreifen.

Obwohl sie mit Leib und Seele Lehrerin ist, entscheidet sie sich 2018 für den vorzeitigen Ruhestand. „Ich dachte, es sei jetzt an der Zeit, meine Energie auch für anderes zu haben“, kommentiert sie ihre Entscheidung. Sie wendet sich wieder einem früheren Hobby, dem Flöte-Spielen, zu und engagiert sich vermehrt in der Bürgerstiftung Heidelberg, in der sie seit 1998 Mitglied ist. Den Austausch der Bü-

cherregale auf dem Willi etwa hat sie mit verantwortet und dafür unermüdlich Spenden gesammelt. Und dass nun im *Darmstädter Hof* ein der Öffentlichkeit zugängliches Klavier steht, ist auch ihrer beharrlichen Initiative zu verdanken.

In den letzten Jahren hat sie auch (endlich) den Sport für sich entdeckt und das Theaterspielen in der Theater-AG Ü60, die sich regelmäßig in der *Theater-Werkstatt Heidelberg* in der Klingenteichstraße trifft. Der Leiter dieser AG ist kein geringerer als Peter Volksdorf, der derzeit im *Zimmertheater* eine der beiden Rollen in der Tragikomödie von Jeff Baron, *Besuch bei Mr. Green*, spielt.

Dazu kommt, dass sie seit 2019, wie eingangs erwähnt, Älteste in der großen *Christus-Luther-Markus-Gemeinde* ist. Ein Ehrenamt, das viel Zeit und Kraft kostet, das sie aber mit sehr viel „Herzblut“ und Dankbarkeit ihrer Gemeinde gegenüber ausführt. Mit „Herzblut“ kümmert sie sich auch um ihre Familie. Durch die Geburt der drei Enkelkinder (das vierte wird für Mai erwartet) hat sie die Rolle der Oma verinnerlicht, die verlässlich einmal in der Woche zu den Enkelkindern fährt. Und die beiden Großen (die Zwillinge, die an Weihnachten mit ihr im Gottesdienst waren) verbringen zudem manches Wochenende (inzwischen ohne Eltern) bei ihrer „Moma“ und dem Opa in Heidelberg.

„Du bist ein Gott, der mich sieht!“ Als wir zum Ende unseres Gespräches auf die Jahreslosung 2023 zu sprechen kommen, muss Gabriele unweigerlich schmunzeln. Früher habe sie immer geglaubt, zwei Paps zu haben, wie ihre Mutter es ihr sagte: einen auf Erden und einen im Himmel. Dieser Gedanke habe sie sehr beunruhigt, weil der eine von beiden, Gott, doch „alles“ sieht! Also auch die Fehler und Schwächen, die man mit sich herumträgt. Und dann gesteht sie, dass sie manchmal ganz schön impulsiv sein kann, auch wenn sich das im Laufe der Jahre etwas gebessert habe.

Aber ist es nicht so, dass diese Vorstellung auch etwas sehr Tröstliches hat? Gott sieht alles! Nicht nur die Fehler und Schwächen, sondern auch die verborgenen Talente und das große Herz, mit dem sich Menschen für andere und das Leben einbringen. Und das tut Gabriele zweifelsohne: Ohne sie hätte es in 2022 kein Sommerfest im Kirchgarten und auch keine *Nacht der offenen Christuskirche* gegeben.

„Du bist ein Gott, der mich sieht!“ Auch ich sehe und staune immer mehr, wie sehr sich Gabriele Kirchner-Link in unserer und für unsere Gemeinde einbringt. Und das wiederum erfüllt mich mit großer Dankbarkeit!

Parvin Niroomand

Schöne Bescherung!

Es war ein wirklich schöner Moment. Nach zwei Coronajahren konnte das Weihnachtsessen des *NächstenMahls* wieder in schöner, warmer und fröhlicher Atmosphäre stattfinden. Rund 80 Gäste fanden an den weihnachtlich dekorierten Tischen im *Markushaus* Platz.

Thomas Schabert und sein tolles Team hatten ein echtes Festtagsmenü gezaubert. Nach einer fruchtigen Kürbissuppe gab es einen Putenkasslerbraten mit Rotkohl und Kartoffelpüree. Den Abschluss machte eine leckere Crème Caramel. Dazu gab es schöne Musik vom Klavier. Dafür sorgte Ulrich Becker, der mit weihnacht-

lichen Melodien, aber auch beliebten Popsongs für eine besonders schöne Atmosphäre sorgte. Das gemeinsam gesungene „O du fröhliche“ hätte noch ein paar Stimmen mehr vertragen, aber der gute Wille war da.

Für eine schöne Überraschung hat in diesem Jahr eine Aktion der *Neckarorte* gesorgt. Die Initiative organisiert an mehreren Stellen am Neckar Begegnungsmöglichkeiten und Veranstaltungen. Die Verantwortlichen hatten dazu eingeladen, Weihnachtsgeschenke für Menschen zu machen, die über einen schmalen Geldbeutel verfügen und nicht selbstverständlich reich beschenkt werden. Zusammen kam ein richtiger Geschenkeberg mit Büchern, warmen Socken, Einkaufsgutscheinen und Leckereien. Alle waren sorgfältig verpackt und gekennzeichnet. Bei einer Verlosaktion bekamen alle Gäste eines der schönen Geschenke.

Und da auch die Macher*innen des *NächstenMahls* für jeden Gast eine Geschenktüte mit Hygieneartikeln, Obst, Schokolade und Konserven vorbereitet hatten, gab es viele zufriedene Gesichter. Schön war es, dass so viele Helfende, darunter besonders viele Jugendliche, das Weihnachtsessen durchgeführt haben. Auch aus dem *Mark-Twain-*



Weihnachtsbaum im *Markushaus*
(Foto: Sigrid Zweggart-Pérez)

Village waren mehrere Engagierte dabei. So bringt das *NächstenMahl* Menschen ganz unterschiedlicher Herkunft und Lebensumstände zusammen. Das ist großartig!

Ein herzlicher Dank geht an alle, die sich hier einbringen und auch im neuen Jahr

wieder dazu beitragen, dass das *NächstenMahl* jeden vierten Samstag im Monat stattfinden kann. Neue Mitarbeitende sind dabei jederzeit willkommen.

Sigrid Zweygart-Pérez

Israelische Tänze für Anfängerinnen und Anfänger

In der *CLM-Gemeinde* hat sich eine Gruppe von Frauen und Männern zusammengefunden, um miteinander israelische Tänze zu lernen. Weitere Interessierte sind herzlich willkommen – Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Wir treffen uns im Winterhalbjahr in der *Kapelle der Christuskirche*. Im Sommer werden wir im Freien

(im Kirchgarten) tanzen. Der nächste Termin ist am Mittwoch, den 8. Februar, von 19 bis 20 Uhr. Weitere Termine nach Vereinbarung. Nähere Informationen erhalten Sie bei Monika Lutzius-Feigk, Tel.: 06221 316548.

Monika Lutzius-Feigk

Unterstützung gesucht im **Licht**. Community & Café

Haben Sie Lust an einem wunderschönen Ort mit Menschen Gemeinschaft zu haben und unseren Gästen mit einem guten Kaffee, einem Stück Kuchen und einer netten Begegnung etwas Gutes zu tun?



Dann ist das **Licht**. der richtige Ort für Sie!

Unser kleines, feines Café im *Markushaus* in der Südstadt sucht Unterstützung:

- bei der Zubereitung von Kaffee und weiteren Getränken
- bei der Bewirtung der Cafégäste
- Kuchenbäcker*Innen, die Lust haben, zu Hause einen Kuchen zu backen

Weitere Infos unter:

- info@licht.cafe
- <https://www.cvjmhd.de/angebote/cafelicht/>



Der Krämer-Krimi

Wer die *Christuskirche* durch das Hauptportal betritt, kann die romantische Walcker-Orgel zunächst nicht sehen, die zeitgleich mit der Kirche gebaut und 1903 eingeweiht wurde. Sie befindet sich für die Eintretenden unsichtbar auf der Südepore, und der erste Blick fällt auf ein anderes Instrument: Auf der Seitenempore in Altarnähe sieht man eine eher kleine Orgel, die deutlich älter ist als alles, was sonst in der Christuskirche zu entdecken ist. Was ist das für ein Instrument, wie und warum kam es in unsere Kirche, und was für Pläne gibt es für diese Orgel?



Aktuelle Ansicht der Krämer-Orgel (unrestauriert)

Es handelt sich um ein Instrument des Orgelbauers Johann Andreas Krämer, das in den Jahren von 1787 bis 1790 gebaut wurde, ursprünglich für die *St.-Gallus-Kirche* in Ladenburg. 1865 zog die Orgel in die dortige *Sebastianskapelle* um. Krämer stammte

aus Handschuhsheim und war ein Schüler des berühmten elsässischen Orgelbauers Andreas Silbermann. Als Mannheimer Hoforgelbauer prägte er die kurpfälzische Orgellandschaft seiner Zeit maßgeblich, aber dennoch ist heute nur noch ein weiteres seiner Instrumente erhalten. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass sogar Mozart, der sich vier Mal – insgesamt ein halbes Jahr lang – in Mannheim aufhielt, die Orgeln Krämers spielte.

Dass dieses Instrument seinen Weg in die *Christuskirche* fand, hat indirekt mit der Restaurierung der großen Walcker-Orgel in den Jahren 2009 bis 2011 zu tun: In dieser „orgellosen“ Zeit begleitete Gerhard Luchterhandt den Gemeindegesang meist auf dem Flügel vom Altarraum aus, und diese Nähe zum liturgischen Geschehen ließ den Wunsch aufkommen, die Gottesdienste durch eine zweite Orgel in Altarnähe noch vielfältiger gestalten zu können.

Ein solches zusätzliches Instrument sollte idealerweise eine Orgel sein, die stilistisch mit der vorhandenen kontrastiert, und so entwickelten die Kirchenmusiker und die *Freunde der Walcker-Orgel e. V.* den Plan, sich auf die Suche nach einer zweiten, eventuell restaurierungsbedürftigen historischen Orgel zu begeben. Bereits Anfang 2017 fand dieser Wunsch die Zustimmung des Ältestenkreises, allerdings ging niemand davon aus, dass das Vorhaben

schnell umsetzbar sein würde. „Macht ihr mal, wir sprechen uns in zehn Jahren wieder“, so der allgemeine Tenor.

Zu diesem Zeitpunkt konnte niemand ahnen, war für ein Gespräch sich am „Kar-mittwoch“ 2017 auf dem Parkplatz der *Hochschule für Kirchenmusik* in der Hildastraße zwischen den beiden Orgelsachverständigen Martin Kares, Michael Gerhard Kaufmann und Gerhard Luchterhandt abspielen würde:

GL: „Wisst Ihr eigentlich, ob man an historische Orgeln aus Rumänien herankommen kann?“

MK: „Die gibt es in Massen, aber die Rumänen lassen sie nicht raus ...“

GL: „Gibt es nicht vielleicht eine historische Orgel, die etwas näher gelegen ist und nicht mehr gebraucht wird?“

MK: „Nein.“

MGK: „Halt – in der *Sebastianskapelle* in Ladenburg steht die alte Krämer-Orgel – und die muss möglichst schnell raus, da die Kapelle profaniert wird. Da stören Orgeln nur ... die könntet ihr vielleicht haben!“

Schon am Gründonnerstag meldete Michael Gerhard Kaufmann sich mit der Nachricht, dass die Orgel tatsächlich erworben werden könne!

Daraufhin fuhr am 12. Juli 2017 eine Delegation des Ältestenkreises nach Ladenburg, um die Orgel in einem kleinen, von Gerhard Luchterhandt gespielten Improvisationskonzert kennenzulernen. Man

war einhellig begeistert von dem grandiosen Klang der jahrelang nicht gestimmten und gewarteten Orgel. Dank einer sehr großzügigen spontanen Spende konnte der Ältestenkreis bereits im September den Ankauf der Orgel beschließen und durchführen. Sie wurde im Frühjahr 2018 transloziert und auf der Westempore der *Christuskirche* errichtet. Am Oster-sonntag 2018 wurde das Instrument von Gerhard Luchterhandt und Peter Sigmann eingeweiht. Es ergab sich auf Anhieb eine kammermusikalisch und liturgisch attraktive neue Musizierempore.



Historische Posanne

Seither begeistert die Krämer-Orgel in Gottesdiensten und Konzerten gemeinsam mit ihrer größeren und jüngeren Walcker-Schwester Gemeinde und Konzertbesucher. Besonders gut funktioniert das wirklich gemeinsame Spiel beider Orgeln. (Das ist mitnichten selbstverständlich: Zum einen gibt es nur wenige Kirchen mit zwei Orgeln, zum anderen stehen diese häufig zu weit auseinander,

um überhaupt gemeinsam gespielt werden zu können).

Intensiv ausgelotet wurden diese Möglichkeiten der Gegenüberstellung und des Zusammenwirkens bereits im Sommer 2018 in der Konzertreihe „Im Dialog“. Seitdem ist der Orgeldialog zum Markenzeichen der Kirchenmusik in der *Christuskirche* geworden – auch wenn nur ein Organist spielt, werden in der Regel bei allen Gottesdiensten und Veranstaltungen beide Instrumente eingesetzt.

Während die Krämer-Orgel am Übergang zwischen Barock und Romantik steht, markiert die Walcker-Orgel den Höhepunkt der spätromantischen Epoche. Daher sind die beiden Orgeln gleichermaßen kontrastierend wie auch innerlich verwandt. Beide enthalten beispielsweise Orgelregister, die Streichinstrumenten nachempfunden sind – es ist interessant und aufschlussreich, die beiden Gängen der Orgeln hintereinander oder gleichzeitig zu hören.

Beim Ab- und Wiederaufbau der Krämer-Orgel während ihres Umzugs nach Heidelberg wurde klar, dass das Instrument zum Teil tiefgreifende Veränderungen erfahren hatte: Nach 1965 wurde die Orgel bis 1982 eingelagert, um in der Sebastianskapelle Fresken aus dem 15./16. Jahrhundert hinter der Orgel freilegen zu können. 1982 wurde sie in einem mobilen und kompakteren Gehäuse wieder eingebaut.

Michael Gerhard Kaufmann und Gerhard Luchterhandt, gleichermaßen erfahren im wissenschaftlichen Auswerten von Archiven, begaben sich auf die Suche nach historischen Dokumenten. Ende 2018 kamen im Rahmen einer Recherche im Archiv des *Erzbischöflichen Ordinariats Freiburg* zahlreiche, noch nie reproduzierte Schwarzweißfotos aus den 1960er Jahren zum Vorschein, die den Originalzustand der Orgel – wie er bis ca. 1965 bestand – dokumentieren.

Die Anfrage nach weiteren Fotos bei der Orgelbaufirma *Vleugels* (die die Restaurierung in den 1980er Jahren durchgeführt hatte) ergab eine noch größere Sensation: Dort waren zwar keine weiteren Bilder vorhanden, aber die großen fehlenden Originalteile des Gehäuses waren hier seit 40 Jahren eingelagert! Diese Teile wurden umgehend durch die Walckerfreunde angekauft und Ende 2018 aus Hardheim abgeholt.



Eingelagerte Bauteile

Aufgrund dieser Teile ist uns nun auch die ursprüngliche Farbfassung des Orgelgehäuses bekannt – denn im Unterschied zu dem aktuellen Hauptgehäuse enthalten die Seitenteile noch reichlich Farbreste aus der Erbauungszeit und ermöglichten uns daher bereits die Erstellung eines Farbgutachtens durch eine Fachrestauratorin, eine wichtige Grundlage für die spätere Restaurierung!

Damit stellt sich der Ist-Zustand der Krämer-Orgel wie folgt dar:

- Substanz:
 - Gehäuse original
 - Tastaturen original
 - Windladen (die Windreservoirs direkt unter den Pfeifen) original
 - Bei der Translozierung tauchte eine stillgelegte Manualkoppel auf, die verrät, dass die beiden Manuale der Orgel ursprünglich anders herum angeordnet waren



Manualkoppel

- Pfeifen zu 85% original (Verlust teilweise als Kriegsfolge)
- Standort: Seitenempore, 2. Stufe
- Kleine Chorempore ist entstanden
- Orgel bietet am Standort extrem gute „Begleitakustik“
- Zustand derzeit gut, Orgel kann jedoch ihr bedeutendes Klangpotenzial noch nicht entfalten und ist dadurch der Walcker-Schwester ästhetisch noch nicht ebenbürtig

Aufgrund der sensationellen Gehäusefunde und der extrem präzisen Dokumentation der Orgel durch die Archivfotos kann im Rahmen einer Restaurierung der Originalzustand der Orgel vollständig wiederhergestellt werden, und genau dies soll auch geschehen.

Mit den originalen Seitenteilen wird die Orgel exakt in das vordere Gewölbefeld der Westempore passen. Allerdings ist geplant, sie eine Stufe nach oben zu versetzen, um die neu entstandene, akustisch hochattraktive Muszierempore zu vergrößern.

Für die bevorstehenden Herausforderungen werden insgesamt etwa 350.000 € benötigt. Wir wollen die Finanzierung in den nächsten Wochen und Monaten mit voller Kraft vorantreiben, da mit der Restaurierung erst begonnen werden kann, wenn eine Grundfinanzierung besteht.

Dafür benötigen wir Ihre Hilfe!



*Fotomontage der aktuellen Aufstellung und einer historischen Archivaufnahme des Originalzustands
(alle Fotos zu diesem Artikel: Freunde der Walcker-Orgel e. V.)*

2007 wurde der Förderverein *Freunde der Walcker-Orgel Christuskirche Heidelberg e.V.* gegründet, mit dessen Hilfe bereits die Restaurierung der Walcker-Orgel erfolgte. Seit 2017 ist der Vereinszweck breiter gefasst: Wir fördern generell die Kirchenmusik an unserer Gemeinde und fühlen uns insbesondere für die Pflege und Erhaltung der beiden Orgeln verantwortlich.

Spendenkonto:

Freunde der Walcker-Orgel Christuskirche HD e.V.

IBAN: DE16 6729 0000 0045 6612 02

BIC: GENODE61HD1 (Heidelberger Volksbank)

www.walckerfreunde.de

Christoph Bornheimer, Gerhard Luchterhandt, Susanne Lowien
(für den Vorstand der *Freunde der Walcker-Orgel e. V.*)

Kirche Kunterbunt

Unsere *Kirche Kunterbunt* gibt es nun seit über einem Jahr. Einmal im Monat gibt es eine bunte, kreative und lebendige Familienkirche. Manchmal mit über 100 Kindern und Erwachsenen.

Auch in diesem Jahr sind wieder viele tolle Aktionen geplant. Sie finden einmal im Monat statt. Die nächsten geplanten Termine sind: 18. Februar zu „Salz und Licht“, am 18. März heißt es „Willkommen in der

Arche“, und am 29. April ist das Motto „Fairliebt

in Gottes Welt“. Alle drei Aktionen finden im *Markushaus* statt. Das Team freut sich über alle, die kommen. Und wer sich mit seinen kreativen oder organisatorischen Gaben einbringen möchte, ist herzlich bei der Mitarbeit willkommen.



Pfadfinder*innen vom Stamm *Alfons Beil*: Hintergrund und Aktionen

Der VCP-Stamm *Alfons Beil* (VCP = *Verband Christlicher Pfadfinder:innen*) wurde 1987 als Teil der *Markusgemeinde* in der Heidelberger Südstadt gegründet. Die Kinder und Jugendlichen durchlaufen gemeinsam in Kleingruppen die verschiedenen Stufen von den Wölflingen über die Jungpfadfinder*innen zu den Pfadfinder*innen und den Ranger/Rovern und erleben dabei nach dem Motto "learning by doing" viel Spannendes.

Als Teil einer großen Gemeinschaft lernen Kinder und Jugendliche mit viel Spaß, sich in die Gruppe einzubringen, einander zu

respektieren, die eigenen Stärken zu entdecken und Verantwortung zu übernehmen. Dabei spielen weder Konfession, Geschlecht noch Herkunft eine Rolle. In den wöchentlichen Gruppenstunden wird gespielt, gebastelt, gesungen und in den Wald gegangen. Auch Pfadi-Techniken wie Knoten, Zeltaufbau und Feuer machen kommen nicht zu kurz, damit alle gut auf die Abenteuer bei Fahrt und Lager vorbereitet sind.

Für uns alle gemeinsam ist das Ziel, die Welt ein Stück besser zu hinterlassen, als wir sie vorgefunden haben.

Im Dezember hatten die Pfadfinderinnen und Pfadfinder neben unserer Stammesversammlung, wo neue Leitungsämter besetzt wurden, besonders zwei eindrückliche Aktionen, von denen zwei Pfadfinder berichten.

Waldweihnacht der Pfadfinder – ein stimmungsvolles Erlebnis!

Jedes Jahr haben wir bei den Pfadfindern des Stammes *Alfons Beil* eine sogenannte Waldweihnacht Anfang Dezember. Auf dieser wandern wir immer ein Stück



durch den Wald, wo wir an verschiedenen Stellen Teile einer Weihnachtsgeschichte lesen. In der letzten Geschichte ging es um einen kleinen Tannenbaum, der enttäuscht davon war, dass niemand ihn wahrgenommen hatte. Aber es kam doch noch eine Familie, die ihn dann zu sich als Weihnachtsbaum geholt hat. Diese Geschichte hat mir gezeigt, dass man niemals die Hoffnung aufgeben sollte.

Fotos zu diesem Artikel: VCP-Stamm Alfons Beil

Als wir zurückgewandert sind, wurden noch Halstücher an verschiedene Pfadfinder*innen vergeben, und danach wurden gemeinsam am Feuer Plätzchen gegessen. Es war wie jedes Jahr eine sehr schöne und harmonische Stimmung.

Justus (Pfadfinder in der Gruppe *Maulwürfe*)

Friedenslicht von Bethlehem – feierliche Gottesdienste mit Pfadfindern

Am dritten Advent kam das Friedenslicht aus Bethlehem mit dem Zug in Mannheim an. Österreichische Pfadfinder hatten es in der *Geburtskirche* in Bethlehem entzündet und mit dem Flugzeug nach Wien gebracht und von dort mit dem Zug in Europa verteilt. In der *Jugendkirche SAMUEL* in Mannheim war dann der Aussendungsgottesdienst der Pfadfinder, und wir waren mit einer Laterne im Gepäck dort. Es war eisig kalt in der Kirche. Zum Aufwärmen konnte man Kartoffelsuppe essen.

Mit dem Auto brachten wir das Licht ganz vorsichtig in einer Laterne nach Heidelberg. Um 17 Uhr gestalteten wir von den Maulwürfen einen Gottesdienst in der *Melanchthonkirche* in Rohrbach. Es wurde viel gesungen, wir erzählten etwas über das Friedenslicht aus Bethlehem, und am Ende konnte sich jeder nach einem „Lichtweg“ das Licht abholen und mit nach Hause nehmen.



Licht in den Gottesdiensten verteilt, die Pfarrer Kliesch zusammen mit Pfadfindern und Konfis gefeiert hat.

Julius (Pfadfinder in der Gruppe *Maulwürfe*)

Herzliche Einladung zu den Gruppenstunden!

In 9 wöchentlichen Gruppenstunden treffen sich Kinder und Jugendliche im *Markushaus* in der Südstadt und im Kirchpark

Es war sehr feierlich und schön. Wer wollte, konnte danach noch Kinderpunsch trinken und Lebkuchen essen. Alle Maulwürfe und unsere Gruppenleiterin Karoline waren bei der Aktion dabei. Auch in der *Petruskirche* in Kirchheim wurde das

der *Petruskirche* in Kirchheim. Die Uhrzeiten und Treffpunkte kann man auf der Homepage der Pfadfinder nachlesen: <https://www.vcp-hd.de>. Oder man kann eine Email schreiben an: info@vcp-hd.de



Grüße aus Uruguay

Unser Gemeindeglied Matilda macht in diesem Jahr einen *Freiwilligen Ökumenischen Friedensdienst* in der *Obra Ecuménica Barrio Borro* in Uruguay. Sie lässt uns in regelmäßigen Abständen an ihren Erfahrungen teilhaben. Hier finden Sie eine leicht gekürzte Fassung ihres ersten Berichts; den vollständigen Text können Sie auf unserer Homepage lesen.

Bienvenidos a Uruguay – Willkommen in Uruguay!

Dieser Satz war neben der uruguayischen Flagge das Erste, was mir ins Auge gesprungen ist, als ich gemeinsam mit drei

anderen deutschen Freiwilligen die Fähre von Buenos Aires nach Colonia del Sacramento verlassen und das uruguayische Festland betreten habe. Es war ein Moment voller Aufregung und Bauchkribbeln. Endlich bin ich da, in dem Land, in dem

ich für ein ganzes Jahr wohnen werde. Nach zwei intensiven Wochen mit viel Programm, neuen Eindrücken, vielen Menschen und vielen verschiedenen Emotionen während der *capacitación* (Fortbildung) in Buenos Aires ist endlich Ankommen und Verarbeiten des Neuen, Geschehenen in Sicht.

Meine Ankunft in Uruguay ist nun schon drei Monate her und deswegen möchte ich die folgenden Zeilen nutzen, um über die ersten Wochen in meinem Projekt und in Montevideo zu erzählen.

Die Ankunft in Montevideo

Am Mittwoch, den 31. August, bin ich gemeinsam mit Kira, Clara und Collin, drei anderen Freiwilligen aus Deutschland, mit der Fähre von Buenos Aires (Argentinien) nach Colonia del Sacramento (Uruguay) gefahren. Einmal quer über den Rio de la Plata, der Fluss, der die südliche Grenze zwischen Argentinien und Uruguay zieht. Die Fahrt hat insgesamt nur 2,5 Stunden gedauert und war durch einen wunderschönen Sonnenuntergang der perfekte Einstieg für ein Jahr allein in Uruguay.

Ein Reisebus brachte uns anschließend ins knapp 3 Stunden entfernte Montevideo – der Hauptstadt von Uruguay. Dort angekommen waren wir alle vier erstmal ein bisschen überfordert, da niemand wusste, wohin wir gehen müssen und von wem wir abgeholt werden. Gemeinsam machten wir uns auf den Weg in die große Ankunftshalle des Busbahnhofs. Auf dem Weg dorthin wurden wir von einem Mann auf Englisch angesprochen. Er fragte uns, ob wir aus Deutschland kommen. Nachdem wir dies bejaht hatten, sollten wir ihm folgen. Es war ein komisches Gefühl, einfach einer wildfremden Person, von der wir nicht mal den Namen kannten,



hinterher zu laufen. Das Gefühl legte sich aber direkt, als wir in die große Ankunfthalle kamen und dort sieben freudig winkende Erwachsene auf uns warteten. Nach dem typischen Begrüßungskuss auf eine (!) Wange und einer schnellen Vorstellungsrunde wurden wir auf vier Autos aufgeteilt, und somit war ich das erste Mal mit spanischsprechenden Personen auf mich allein gestellt. Während der sehr rasanten, für uruguayische Verhältnisse aber normalen Autofahrt bekam ich sogar noch eine kleine Stadtrundfahrt durch Montevideo bei Nacht.

Ich war die letzte von uns Vieren, die in unserem neuen Zuhause ankam. Nach einer kurzen Haus-Tour saßen wir noch alle zusammen am großen Esstisch und aßen *Empanadas* (gefüllte Teigtaschen). Um kurz vor 0 Uhr war ich sehr glücklich, endlich im Bett zu liegen und schlafen zu können.

Meine Wohnsituation

Ich wohne gemeinsam mit den drei deutschen Freiwilligen, einer Freiwilligen aus Honduras und einem Freiwilligen aus Mexiko in dem Stadtteil Buceo, in einem Haus der *Methodistischen Kirche* in Uruguay. Mein Zimmer teile ich mir mit Kira und Clara, das ist nicht immer so einfach, aber im Großen und Ganzen bekommen wir das Zusammenleben ganz gut hin. Außerdem haben wir eine schöne Küche, einen großen Ess- und Wohnbereich mit Kamin und Sofaecke und einen Eingangsbereich, in dem ein zweiter Esstisch und ein Bett steht. Das ist sehr praktisch, da wir dadurch einen extra Raum haben, in dem

man sich ein bisschen zurückziehen kann. Ein kleiner Garten mit Terrasse und ein großer Balkon stehen uns auch noch zur Verfügung. Ein weiterer Pluspunkt ist, dass wir nur fünf Minuten zu Fuß zum Strand brauchen und dass auch Supermärkte und Bushaltestellen sehr nah sind.



Ich bin sehr glücklich und dankbar, in so einem schönen Haus wohnen zu dürfen, da fällt die Umstellung von Einzelzimmer auf Dreierzimmer auch gar nicht so schwer.

Mein erster Tag in der *Obra Ecuénica*

An meinem ersten Arbeitstag, dem 2. September 2022, wurde ich um 9 Uhr morgens von meiner Chefin Marina abgeholt. Ich war sehr aufgeregt und hatte auch etwas Angst, ob ich das mit dem Spanisch alles so gut hinbekommen würde und wie die Menschen dort sind. Gemeinsam sind wir mit dem Bus eine Stunde lang an den Rand von Montevideo in die Casavalle gefahren.

Ich war sehr erstaunt darüber, wie sich innerhalb von einer Stunde Busfahrt die Landschaft und die Häuser komplett verändern können. Von asphaltierten Straßen und Gehwegen zu Straßen und Gehwegen oft nur aus Sand und Gras bestehend. Von gedämmten Häusern mit einem richtigen Dach zu ungedämmten Häusern, oft mit einem Wellblechdach und aus verschiedensten Materialien. Es waren sehr viele verschiedene Eindrücke.

Angekommen in der *Obra* erwarteten mich zwei bunt angemalte Häuser, ein Hof mit Basketballkörben und viele Jugendliche. Marina zeigte mir alle Räume und die zwei Gemüsegärten. Anfangs war ich ein biss-



chen verwirrt, weil es sehr verwinkelt ist. Inzwischen finde ich mich aber sehr gut zurecht. Nachdem die kleine Führung beendet war, lernte ich die Leiterin vom *Centro Juvenil* (Jugendzentrum) kennen.

Gemeinsam mit ihr ging ich zum Mittagessen mit den Jugendlichen. Anschließend konnte ich eine Pause machen und alle Eindrücke ein bisschen verarbeiten. Da-

nach lernte ich den Leiter vom *Club de niños* (Kinderzentrum) kennen. Um 13 Uhr kamen auch schon alle Kinder. Sie nahmen mich sehr gut auf, viele kamen zu mir und haben mich umarmt, und dann wurde ich dauerhaft von fünf verschiedenen Kindern in fünf verschiedene Richtungen gezogen. Ich habe mich von Anfang an sehr wohl und willkommen gefühlt. Die Verständigung lief anfangs noch ein bisschen holprig, mit Händen und Füßen hat es dann aber doch irgendwie funktioniert. Um 18 Uhr war der erste Arbeitstag zu Ende und ich bin gemeinsam mit Marina im Bus nach Hause gefahren. Es war ein sehr schöner, aber auch ein sehr anstrengender Tag.

Wie läuft es heute in meinem Projekt?

Inzwischen hat sich ein richtiger Arbeitsalltag entwickelt. Morgens fahre ich oft mit Marina im Bus oder im Auto zur Arbeit, manchmal aber auch allein. Um 10 Uhr beginne ich mit der Arbeit in der *Obra*. Montags, mittwochs und freitags bin ich am Vormittag beim *Centro Juvenil* dabei. Dort helfe ich zum Beispiel beim *taller de plástica* (Kunstworkshop) oder beim *taller de la cocina* (Kochworkshop). Dienstags und donnerstags arbeite ich im Büro, das bedeutet, dass ich meistens sehr kreative Arbeit mache und Marina bei verschiedensten Dingen unterstütze. In den letzten Wochen habe ich zum Beispiel Paletten gestrichen (die werde ich im nächsten Jahr zu einem Sofa zusammenbauen) und habe viele Plakate für das Sommerfest gebastelt. Nach dem Mittagessen mache ich eine

kleine Mittagspause und anschließend kommen um circa 13 Uhr die ganzen kleineren Kinder (6–12 Jahre) zum *Club de niñas*. Dort gibt es jeden Tag zwei verschiedene *talleres*, zwischen denen sich die Kinder dann einen aussuchen dürfen. Vor kurzem haben wir im Kochworkshop einen deutschen Tag gemacht und zusammen Vanillekipferl gebacken. Außerdem machen wir viele Ausflüge in verschiedene Parks, an den Strand oder ins Schwimmbad. Donnerstagnachmittags bin ich nicht bei den Kindern, sondern bei *Paprika* (eine Gruppe für junge Erwachsene mit Behinderung). Dort finden genauso wie bei den anderen Gruppen auch *talleres* statt, zum Beispiel zum Kochen oder zu der Arbeit im Garten.

Nächste Woche steht noch etwas Großes an – die *Campamentos* (Zeltlager). Gemeinsam werden wir mit einem Reisebus nach Colonia an den Strand fahren und dort



zwei Tage verbringen. Ich werde mit dem *Club de niñas* und *Paprika* mitfahren, und ich freue mich schon sehr.

Meine Freizeit

Ich lebe mich immer mehr in Montevideo ein. Zweimal die Woche besuche ich mit den anderen deutschen Freiwilligen einen Tanzkurs für Salsa und Bachata. Das macht sehr viel Spaß. Außerdem gehen wir am Wochenende oft auf den Markt oder an den Strand; hier in Uruguay wird es jetzt langsam Sommer und wir haben oft um die 30 Grad. Ansonsten haben wir auch schon viele andere Freiwillige kennengelernt, die aus den verschiedensten Ländern kommen.

In der Zukunft möchte ich gerne noch besser Spanisch lernen, wahrscheinlich werde ich mich dafür mit einer uruguayischen Person treffen. Außerdem würde ich gerne eine Volleyball-Mannschaft finden, da ich diesen Sport in Deutschland sehr lange gemacht habe.

Ich hoffe, Sie haben einen guten Einblick in meinen Alltag in der *Obra Ecumenica* bekommen. Viele liebe Grüße aus dem sonnigen Montevideo

Matilda

Gerne können Sie Matildas *Freiwilligen Friedensdienst*, der zum Teil über Spenden finanziert wird, mit einer solchen unterstützen. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an das Pfarramt für weitere Informationen.



Interreligiöse Ferienwoche in den Osterferien

In den Osterferien wird die nächste Interreligiöse Ferienwoche für Kinder im *Haus der Christuskirche* stattfinden. Vom 11. bis zum 14. April gibt es ein abwechslungsreiches Programm mit Begegnungen, Spielen, Ausflügen, Aktionen und gemeinsamem Essen. Weitere Informationen und Anmeldung auf der Homepage und bei Rumeysa Turna, Teilseiend e. V., mobil: 0176 25890640, rumeysa.turna@teilseiend.de.

Konfirmation 2023

Die Konfizeit geht nun zu Ende und die Konfirmation Anfang Mai rückt immer näher.

Wir wollen nun auf eine wunderbare und lustige Konfizeit zurück- und noch unserem zweiten Konfiwochenende im April entgegenblicken. Die Konfis werden sich bei diesem Wochenende auf den Gesprächsgottesdienst und die Konfirmation vorbereiten und nochmals als Gruppe hoffentlich eine schöne Zeit miteinander haben.



Symbolbild (Foto: N. Schwarz©
Gemeindebrief/Druckerei.de)

Gott sagt: Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein. (1. Buch Mose 12,2)

Diesen Segensspruch möchten wir unseren Konfirmandinnen und Konfirmanden mit auf ihren weiteren Weg geben.

Hannah Scherff

Auf die Konfirmation bereiten sich vor:

Magdalene Albrecht, Jarne Bär, Antonia Barten, Mattis Constantin, Venke de Bruyn-Ouboter, Rosa Döhl, Emma Edenharder, Paul Eggert, Paul-Henning Flöthmann, Cecilia Gork, Johann Gräter, Jaro Großklaus, Eva Hager, Marie Henk, Jieunsu Hwang, Jakob Kalisch, Johanna Klein, Miriam Klein, Johann Kneuper, Oscar Langlouis, Ella Leipold, Julius Leuschner, Clara Lienhart, Leonard Maiß, Paul Nawroth, Lena Nink, Vincent Oellers, Greta Peerenboom, Jonas Peerenboom, Frederik Pehlke, Friederike Röthig, Anton Sauer, Julius Scholz, Luzia Seele, Oscar Spanagel, Antonia von Hahn, Carla Zajonc, Letitia Zumbaum

Markushaus – Basis der Sternsingeraktion 2023

Seit einigen Jahren bildet das *Markushaus* am 6. Januar für die Sternsingeraktion die Basisstation, so auch in diesem Jahr. Vorbereitet und begleitet wurde die Aktion von einem Organisationsteam aus der Gemeinde *Philip Neri* und der *CLM-Gemeinde*.



Am Tag der Aktion kamen noch einige unterstützende Personen aus unseren Gemeinden hinzu.

Die diesjährige Sternsingeraktion stand unter dem Motto: „Kinder stärken, Kinder schützen – in Indonesien und weltweit“. Der Heiligedreikönigstag startete um 9.30 Uhr im *Markushaus* mit dem Einkleiden unserer beiden Sternsingergruppen und ihren vier jugendlichen Begleiterinnen. Anschließend wurden unsere Sternsinger*innen und ihre Gaben (Weihrauch, Kreide und Segensbänder) in einer kleinen

Aussendungsfeier auf dem *Markusplatz* gesegnet. Der erste Besuch galt den beiden Gottesdiensten in unseren Gemeinden, um 10.30 Uhr in der *Christuskirche* und um 11 Uhr in der Kirche *St. Bonifatius*. Von dort aus besuchten die Kinder die Familien in unseren Gemeinden, die sich per E-Mail angemeldet hatten, um ihnen den Segen zu bringen und natürlich für benachteiligte Kinder in der Welt zu sammeln.

In der Zwischenzeit wurde im *Markushaus* alles für die Mittagspause der Sternsingergruppen vorbereitet, und um 14 Uhr saßen alle Akteure am Mittagstisch. Danach machten sich die

beiden Sternsingergruppen wieder auf ihren Weg.

Ab 15 Uhr waren Eltern und Interessierte eingeladen, sich im Sternsingercafé über die diesjährige Aktion zu informieren, dazu wurde der diesjährige Film zur Aktion gezeigt. Bis 18 Uhr waren alle Sternsinger*innen müde aber glücklich zurück von ihren Besuchen im *Markushaus*. Hier konnten sie sich nochmal stärken, und in einer Abschlussrunde tauschte man sich über die Erlebnisse des Tages aus. Die vielen Süßigkeiten, die die besuchten Famili-



den Kindern schenken, wurden gleichmäßig verteilt. Zum Schluss durften die Kinder schätzen, welchen Betrag sie für die Aktion gesammelt hatten, wobei ein genannter Betrag von 1700 € dem End-

resultat diese Tages am nächsten kam, der sich auf 1668 € belief.

Ich als evangelische Christin setze mich gerne für die Sternsingeraktion ein. Für mich ist es ein Lichtblick, wenn Kinder, denen viele Möglichkeiten offenstehen, sich für Kinder einsetzen, denen es an vielem fehlt, die oft in einem schwierigen Umfeld aufwachsen und unter psychischer und physischer Gewalt leiden. Es freut mich,

dass auch immer mehr evangelische Haushalte auf unserer Besucherliste stehen.

Beatrix Cunningham

Hajooooooooo! – Kinderfasching am Rosenmontag

Endlich können wir wieder Rosenmontag feiern und uns zum Kinderfasching am 20. Februar um 15.11 Uhr im *Markushaus* treffen. Die *VCP-Pfadfinder* des Stammes *Alfons Beil* gestalten das Programm und sorgen für viel Spaß und gute Laune. Für das leibliche Wohl der Narrenzunft sorgt der ökumenische Hauskreis. Der Eintritt, Essen und Getränke sind frei; wir freuen uns über Spenden für die *VCP-Pfadfinder*.

Beatrix Cunningham



Symbolbild (Foto: Xavi Cabrera auf Unsplash)

Übersicht der Gruppen und Kreise

Musik und Chor

Gospelprojekt Heidelberg

Treffen: dienstags, 20 Uhr (in den Ferien nach Absprache)

Ort: *Haus der Christuskirche*

Kontakt: Thomas Schmidt | 0151 56954519 | info@gospelprojekt-hd.de

Jugendchor M&Ms

Proben: freitags, 18.30 Uhr (nicht in den Ferien)

Ort: *Markushaus*

Kontakt: Felicity Hotasina (Chorleiterin) | 0152 18717363

Kammerchor Cantus Novus

Treffen: dienstags, 20.30–21.30 Uhr (in den Ferien nach Absprache)

Ort: *Hochschule für Kirchenmusik*

Kontakt: Susanne Lowien | HD 892824 | susanne.lowien@gmx.net

Gerhard Luchterhandt | HD 716860 | gerhard.luchterhandt@web.de

Kammerorchester der Christuskirche

Treffen: vierzehntäglich donnerstags, 20–22 Uhr, vor Konzerten wöchentlich (nicht in den Ferien)

Ort: *Markushaus*

Kontakt: Olga Becker-Tkacz | olga.becker.tkacz@gmail.com

Kinderchor Südwestwind

Treffen: donnerstags, 16.30–17 Uhr (4 Jahre bis 1. Klasse)

donnerstags, 17–17.45 Uhr (2. bis 5. Klasse)

Ort: *Markushaus*

Treffen: freitags, 16–16.30 Uhr (4 Jahre bis 1. Klasse)

freitags, 16.45–17.30 Uhr (2. bis 5. Klasse)

Ort: *Haus der Christuskirche*

Kontakt: Thomas Braun (Chorleiter) | 06203 8638700 | swwindchor-heidelberg@gmx.de

Kirchenchor

Treffen: montags, 20–21.30 Uhr (in den Ferien nach Absprache)
Ort: *Christuskirche* oder *Haus der Christuskirche*
Kontakt: Christoph Bornheimer | mail@christoph-bornheimer.de

Orchester Auftakt

Treffen: montags, 19 Uhr und nach Absprache
Ort: *Markushaus*
Kontakt: Erich Nowaczinski | nowaczinski@gmail.com

Posaunenchor

Treffen: mittwochs, 19.45–21.15 Uhr
Ort: *Markushaus*
Kontakt: Miriam Engel | miriam.engel24@gmx.de
Obmann: Johannes Trott | j.trott@web.de

Kinder und Jugendliche

Jugendtreff

Gruppe für Jugendliche ab der Konfirmation (circa 13 bis 17 Jahre)
Treffen: freitags, 18 Uhr, vierzehntäglich
Ort: *Haus der Christuskirche*
Kontakt: Ann-Christin Hohaus | 0151 72219047 | ann-christin.hohaus@kbz.ekiba.de

Jungschar+

Gruppe für Kinder der 4.–7. Klasse
Treffen: freitags, 17–18.30 Uhr (nicht in den Ferien), vierzehntäglich
Ort: *Haus der Christuskirche*
Kontakt: Tobias Bade | HD 6511974 | tobias.bade@kbz.ekiba.de

Kindergottesdienst

Treffen: sonntagvormittags, parallel zum Hauptgottesdienst in der *Christuskirche* (nicht in den Ferien)
Ort: *Kapelle der Christuskirche*
Kontakt: Tobias Bade | HD 6511974 | tobias.bade@kbz.ekiba.de

Kindergottesdienst, ökumenisch

Treffen: in der Regel sonntags, 11 Uhr, circa alle zwei Wochen

Ort: *Kirche St. Michael* oder *Markushaus*

Kontakt: Beatrix Cunningham | HD 315087

Termine: 12.02., 26.02., 13.03., 26.03., 23.04., 07.05.

Kinder- und Jugendzirkus Markini

Kinder/Jugendliche ab 2. Klasse

Fortgeschrittene ab 6. Klasse mit mindestens 2 Jahren Zirkuserfahrung

Treffen: freitags 16–19 Uhr (nicht in den Ferien)

Ort: *Markushaus*

Kontakt: Katharina Obermüller | 0157 75845397 | zirkus-markini@web.de

Kleinkindergottesdienst, ökumenisch

Treffen: monatlich

Ort: *HALT. Bahnstadt*

Kontakt: Matthias Goldmann | matthias.h.goldmann@gmail.com

Termine: 26.02., 19.03., 02.04.

Konfirmandenunterricht

Treffen: mittwochs, 15 Uhr und 16.30 Uhr (nicht in den Ferien)

Ort: *Haus der Christuskirche*

Kontakt: Hans-Christoph Meier | HD 6511971 | hans-christoph.meier@kbz.ekiba.de

Konfi-Stammtisch

Treffen: sonntags nach dem Gottesdienst (nicht in den Ferien)

Ort: *Haus der Christuskirche*

Kontakt: Tobias Bade | HD 6511974 | tobias.bade@kbz.ekiba.de

VCP-Stamm Alfons Beil

Treffen: dienstags, 15-16 Uhr, neue Gruppe, 2. Klasse (KK)

Treffen: dienstags, vierzehntäglich, 19–21 Uhr, Leitungsrunde (MH)

Treffen: mittwochs, 15–16.15 Uhr, Löwen und Bisons, 5. + 6. Klasse (KK)

Treffen: mittwochs, 15.30–17 Uhr, Eisvögel, 9. + 10. Klasse (MH)

Treffen: mittwochs, 16– 17.30 Uhr, Faultiere, 7. + 8. Klasse (KK)

Treffen: mittwochs, 16.30-18.00 Uhr, Grottenolme, 2. + 3. Klasse (MH)

- Treffen: mittwochs 16.30–18 Uhr, Eichhörnchen, 4. + 5. Klasse (MH)
Treffen: donnerstags, 16.45–18.10 Uhr, Maulwürfe, 6.–8.. Klasse (MH)
Treffen: freitags, 15.30 Uhr bis 16.45, Geparden 1. Gruppe, 3. + 4. Klasse (KK)
Treffen: freitags, 16.30 Uhr bis 17.45, Geparden 2. Gruppe, 3. + 4. Klasse (KK)
Ort: *Markushaus* (MH); *Kinderklub* (KK), Oberdorfstr. 1
Kontakt: Fenja Rey, Karolin Voss und Luise Scheller | info@vcp-hd.de

Sonstige Kreise

Besuchsdienstkreis

- Treffen: bis auf Weiteres ausgesetzt
Ort: *Haus der Christuskirche*
Kontakt: über das Sekretariat

Bibelgespräch, ökumenisch

- Treffen: nach Absprache
Ort: nach Absprache
Kontakt: Hans Kammerer | HD 782967

Bummelpause

- Treffen: donnerstags, 10–11 Uhr
Ort: *Haus der Christuskirche*
Kontakt: Marianne Schneider | HD 26278

Dienstagsrunde

- Treffen: am 2. Dienstag des Monats, ab 19 bis ca. 21 Uhr (in den Ferien nach Absprache)
Ort: *Haus der Christuskirche*
Kontakt: Ingeborg Herion | HD 602115 | iun.herion@t-online.de

Gesprächskreis am Morgen

- Treffen: jeden zweiten Mittwoch
Ort: nach Absprache
Kontakt: Monika Lutzius-Feigk | HD 316548 | mfeigk@yahoo.de

Gesprächskreis *Glaubhaft zweifeln*

Treffen: regelmäßig nach Absprache

Ort: zurzeit in Präsenz mit Möglichkeit der online-Zuschaltung

Kontakt: Hans-Christoph Meier | HD 6511971 | hans-christoph.meier@kbz.ekiba.de

Haltestelle Christuskirche

Treffen: sonntags, 18 Uhr, monatlich

Ort: *Christuskirche*

Planung: donnerstags, zweimal jeden zweiten Monat, 19.30–21 Uhr

Ort: *Haus der Christuskirche*

Kontakt: Martin Bienwald | HD 29820 | martin.bienwald@gmx.de

Hauskreis

Treffen: donnerstags, 19.30 Uhr

Ort: wechselnde Orte

Kontakt: Tobias Bade | HD 6511974 | tobias.bade@kbz.ekiba.de

Hauskreis, ökumenischTreffen: montags alle 4 bis 6 Wochen, in der Regel im Anschluss an das *Taizé*-GebetOrt: *St. Michael*

Kontakt: Sabine Heim | HD 334965 | oekumene@t-online.de

Heidelberger Frühstückstreff

Treffen: samstags, 10–13 Uhr

Ort: *Haus der Christuskirche*

Kontakt: info@fruehstueckstreff-hd.de

Israelische Tänze

Treffen: nach Vereinbarung

Ort: *Kapelle der Christuskirche*

Kontakt: Moniks Lutzius-Feigk | HD 316548

Termine: 08.02.

Kirche Kunterbunt

Treffen: samstags, 15–17 Uhr, monatlich

Ort: wechselnde Orte

Kontakt: Mathis Goseberg | mathis.goseberg@kbz.ekiba.de

Termine: 18.02., 18.03., 29.04.

Meditativer Tanz

Treffen: samstags, einmal im Monat

Ort: *Markushaus*

Kontakt: Silke Vogler | HD 374286

NächstenMahl

Treffen: in der Regel jeden 4. Samstag im Monat, 12–13.30 Uhr

Ort: *Markushaus*

Kontakt: Edeltraud Zacharias | zacharias11@hotmail.com

Termine: 25.02., 25.03., 22.04.

Senioren-Café, ökumenisch

Treffen: in der Regel jeden 1. Donnerstag im Monat, 15–16.30 Uhr

Ort: *Markushaus, Café licht.*

Kontakt: Hans-Christoph Meier | HD 6511971 | hans-christoph.meier@kbz.ekiba.de

Termine: 02.02., 02.03., 06.04., 04.05.

Seniorenkreis

Treffen: in der Regel jeden ersten oder zweiten Dienstag im Monat, 15–16.30 Uhr

Ort: *Haus der Christuskirche*

Kontakt: über das Sekretariat

Termine: 07.02., 07.03., 04.04.

Studi-Gruppe

Treffen: mittwochs, 20–22 Uhr (nicht in der vorlesungsfreien Zeit)

Ort: *HALT. Bahnstadt*

Kontakt: Lea Zimmermann | lea-amanda@web.de

THE WALKING DADS

Vater-Kind-Krabbelgruppe

Treffen: vierzehntäglich samstags, 10–12 Uhr

Ort: *Markushaus* oder *HALT. Bahnstadt*

Kontakt: Mathis Goseberg | mathis.goseberg@kbz.ekiba.de

Kirchenmusik

Gerhard Luchterhandt

gerhard.luchterhandt@web.de

Christoph Bornheimer

mail@christoph-bornheimer.de

Kindergärten

Frieda-Busch-Kindergarten

Marianne Friz
Vangerowstr. 3, 69115 Heidelberg
Tel.: 28838
kita.luthergemeinde@ekihd.de

Fröbel-Kindergarten

Pamela Gabrisch
Zähringerstr. 26, 69115 Heidelberg
Tel.: 20595
kita.christusgemeinde@ekihd.de

Vereine

Evangelischer Diakonieverein der Christuskirche Heidelberg e.V.

Zähringerstr. 26, 69115 Heidelberg
clm.heidelberg@kbz.ekiba.de

Förderverein zur Erhaltung der Christuskirche Heidelberg e.V.

Zähringerstr. 26, 69115 Heidelberg
clm.heidelberg@kbz.ekiba.de

Freunde der Walcker-Orgel Christuskirche Heidelberg e.V.

Zähringerstr. 26, 69115 Heidelberg
clm.heidelberg@kbz.ekiba.de

Lutherverein Heidelberg e.V.

Fehrentzstr. 10, 69115 Heidelberg
Tel.: 656518, Fax: 6553869
lutherverein@gmx.de

Hilfsangebote

Nachbarschaftshilfe Heidelberg-Mitte

Edith Braun
Galileistr. 25 (Bahnhof)
Tel.: 4352518, oek.nbh-mitte@kath-hd.de
Öffnungszeiten: Mo 14–16 Uhr und
Mi 9–11 Uhr

Diakonisches Werk Heidelberg

Tel.: 53750
diakonie@dwhd.de

Diakoniestation

Tel.: 4379299, Fax: 4379298
diakoniestation@dwhd.de

Café Talk – Begegnungsort für Men- schen mit und ohne Fluchthintergrund

Gemeindehaus an der *Lutherkirche*,
Vangerowstr. 3
Treffen: Di und Do 16–18 Uhr
sigrid.zweygart-perez@kbz.ekiba.de
Tel.: 0176-52085027

Telefonseelsorge (gebührenfrei)

0800 11101-11 oder 11102-22

Telefonbotschaft

Gottes Wort für jeden Tag
Tel.: 0711-292333

Spendenkonten

Evangelische Kirchengemeinde Christuskirche Heidelberg

BIC: GENODE6 1HD1

IBAN: DE82 6729 0000 0029 2028 00

Evangelischer Diakonieverein

BIC: GENODE6 1HD1

IBAN: DE65 6729 0000 0029 9273 08

Lutherverein Heidelberg

BIC: SOLADES 1HDB

IBAN: DE46 6725 0020 0000 0202 30

Förderverein zur Erhaltung der Christuskirche

BIC: GENODE6 1HD1

IBAN: DE78 6729 0000 0042 4748 00

Freunde der Walcker-Orgel

BIC: GENODE6 1HD1

IBAN: DE16 6729 0000 0045 6612 02

Nachbarschaftshilfe Heidelberg-Mitte

Zweckgebundene Spenden bitte über das
Konto des Caritasverband Heidelberg e. V.:

BIC: GENODE6 1HD1

IBAN: DE27 6729 0000 0149 6917 58

Impressum

Herausgeber Ältestenkreis der *Christus-Luther-Markus-Gemeinde Heidelberg*

Redaktionskreis Tobias Bade, Hans-Christoph Meier (ViSdP), Parvin Niroomand,
Hannah Sophie Scherff, Christine Theiß, Gerdi Zeis, Sigrid Zweygart-Pérez

Freie Mitarbeit Jürgen Hotz (Karikaturen), Mathis Goseberg, Christoph Strohm,
Edeltraud Zacharias

Layout Tanja Klein, Gerdi Zeis

Anschrift der Redaktion Zähringerstr. 26, 69115 Heidelberg,

clm.heidelberg@kbz.ekiba.de

Druck Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen

Ausgabe Nr. 15

Auflage 4000 Stück

Titelseite Bild von Gerd Altmann auf Pixabay

Rückseite Deutscher Evangelischer Kirchentag

Unser Gemeindebrief im Internet: <https://clm.ekihd.de/>

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 27.03.2023

Der neue Brief erscheint voraussichtlich Anfang Mai 2023

Die veröffentlichten Daten dienen ausschließlich der gemeindeinternen Verwendung; eine missbräuchliche Nutzung, etwa zu Werbezwecken, ist ausdrücklich untersagt.



Mitten in der Katastrophe

Das Leben ist eine Aneinanderreihung von Katastrophen!

Das klingt ziemlich pessimistisch, aber wahrscheinlich kennen Sie diese Momente aus dem eigenen Leben. Irgendwie fällt man von einem ins andere. Nichts will so richtig werden. Manchmal sind es nur Banalitäten, kleinere Katastrophen wie der verlorene Schlüssel, ein blöder Unfall oder die verpasste Bahn. Dann gibt es mittel-schwere: vielleicht ein ausgefallener Urlaub oder ein zwingender Stellenwechsel. Und zwischendurch trifft es dich mit voller Wucht: der Tod eines geliebten Menschen, der Verlust der eigenen Gesundheit, der Bruch einer Beziehung. Ja, ein ganzes Land kann in die Katastrophe stürzen.

Gott sei Dank ist das Leben nicht nur Katastrophe, sondern viel mehr: Liebe, Freude, Kinder, Musik, Humor ... Aber auch im besten aller Fälle: Unser Leben schlittert immer auf die Katastrophe zu – sei es mit Blick auf unsere Endlichkeit oder im Kontext der Weltgeschichte.

Unser Gott weiß darum. Die Katastrophe ist ein fester Bestandteil seiner Geschichte mit uns. Die biblischen Erzählungen sind voll davon und beschreiben in den buntesten Farben – von der ersten Seite an – wie Gott den Menschen in jeder Katastrophe mit seiner Liebe nachgeht. Mehr noch: wie er sie sich zu eigen macht.

Denn am Kreuz entpuppt sich die ganze Dramatik unserer Welt. Das Unrecht, die Machtspielchen und die Machtlosigkeit der Schwachen kommen schonungslos ans Licht. Und mitten in der Katastrophe vom Kreuz zeigt sich Gottes wahres Wesen und unsere wahre Situation. Seine Liebe kennt unsere Abgründe und hält sie aus, und unsere Abgründe können noch so tief sein, sie haben nicht die Kraft seine Liebe aufzulösen.

Denn Ostern heißt: Gott hat meine Katastrophe zu seiner gemacht und hat mir dann sein Licht gebracht.

Dass von dieser Kraft in unserem Leben etwas spürbar wird, das wünsche ich uns von Herzen.

Mathis Goseberg



Foto: *Unsplash.de*

JETZT ist die ZEIT

MK 1,15

*Hoffen.
Machen.*



Deutscher Evangelischer
Kirchentag Nürnberg
7.-11. Juni 2023

kirchentag.de